10378772

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1868. Band I.

1868,1

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1868.

In Commission bei G. Franz.

1956

144 D

10623485

Historische Classe.

Sitzung vom 4. Januar 1868.

Herr Rockinger theilte mit:

„Aufzeichnungen über die oberpfälzische Familie von Präckendorf".

Wir waren für den Behuf des in der Sitzung der historischen Classe vom 9. November vorigen Jahres gehaltenen Vortrages „zur näheren Bestimmung der Zeit der Abfassung des sogenannten Schwabenspiegels" veranlasst, über eine oberpfälzische Familie von Prackendorf oder Präckendorf oder Preckendorf Untersuchungen anzustellen, insoferne nämlich eine Pergamenthandschrift des berührten Rechtsbuches, aus welcher vom 7. Februar 1609 an zu Regensburg Einträge in eine Papierhandschrift des sogenannten Schwabenspiegels gemacht worden sind, von einem Gliede jenes Geschlechtes im Jahre 1268 aus der Schweiz in die Heimat mitgebracht wurde, und ohne Zweifel lange in seinem Besitze geblieben ist, wohl bis in das 16. Jahrhundert, um welche Zeit sie uns sodann in Regensburg bis zum erwähnten 7. Februar 1609 begegnet, da aber bereits in anderen Händen.

Wenn wir nun die Ergebnisse der für den bezeichneten Behuf gepflogenen Nachforschungen, wovon wir dort nicht mehr als nur das unumgänglich Nothwendige mitzutheilen Veranlassung hatten, hier im Zusammenhange zur Sprache bringen, glauben wir einmal den über das genannte oberpfälzische Adelsgeschlecht gesammelten Stoff nicht verwerfen

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

zu sollen, insoferne er vielleicht dem einen oder andern Forscher auf diesem uns ganz ferne liegenden Felde der Geschichte irgend welche Dienste leisten kann, thun es aber hauptsächlich desshalb weil wir für diese Familie im Ganzen wegen der so wichtigen leider zur Stunde für verloren zu erachtenden Pergamenthandschrift des sogenannten Schwabenspiegels wie ob des dereinstigen Besitzes des Reisbuches Heinrichs des Präckendorfers aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und weiter zweier anderer nicht werthloser nunmehr auf der hiesigen Staatsbibliothek befindlicher Handschriften ein gewisses Interesse gewonnen haben, des herrlichen Pergamentcodex germ. 38 von des Konrad von Megenberg berühmtem Buche von den natürlichen Dingen, welcher uns auch dankenswerthe Einzeichnungen über das Geschlecht der Präckendorfer aufbewahrt hat, und der ausserordentlich prachtvoll ausgestatteten einzigen hier befindlichen Handschrift des kleinen Kaiserrechtes, nunmehr cod. germ. 26.

Hienach begränzt sich auch der nachfolgende Vortrag von selbst. Weit entfernt dass es auf eine Geschichte der Familie von Präckendorf abgesehen wäre, über welche sich nur einige ganz dürftige Bemerkungen im dritten Theile von Hund's baierischem Stammenbuche wenigstens wie es im Drucke des Freiherrn v. Freyberg [1]) vorliegt und in verschiedenen Bänden der Abhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz und Regensburg [2]) finden, kommt es uns lediglich darauf an die uns in Urkunden wie in anderen Quellen nach Art eines hier und dort mehr oder minder durchlöcherten Mosaik aufgetauchten Nachrichten über Glieder derselben mitzutheilen, natürlich

---

1) In dessen Sammlung historischer Schriften und Urkunden III. S. 543.

2) Beispielsweise Bd. XVIII. S. 248 und 249, XXIII. S. 282.

soweit möglich im chronologischen Zusammenhange, aus welchen sich dann seinerzeit einmal auch eine Stammtafel des Geschlechtes bis zu seinem Aussterben gegen den Schluss des 17. Jahrhunderts ohne zu grosse Schwierigkeit anfertigen lassen dürfte.

Die erste Nachricht welche uns hiebei zu Gebote steht entnehmen wir dem Eintrage welchen uns die früher zu Regensburg gewesene nunmehr im Besitze unseres geehrten Collegen Föringer befindliche Papierhandschrift des sogenannten Schwabenspiegels wovon im Eingange die Rede gewesen aus jener Pergamenthandschrift dieses Rechtsbuches erhalten hat welche Heinrich der Präckendorfer, zu dem Präckendorf und Kreblitz daheim, zwischen den Jahren 1264 und 1268 von dem berühmten Rüdiger dem Manessen dem älteren aus Zürich zum Geschenke erhielt, und im letztgenannten Jahre aus der Schweiz in seine Heimat mitbrachte, als er auf Zuschreiben seines Bruders Georg in diese zurückkehrte. Wir erfahren aus den Einzeichnungen welche er sich in diese Handschrift gemacht hat, dass er in den angeführten Jahren mit vier Helmen edler Knechte in den Fehden des Grafen Rudolf von Habsburg mit den Herren von Regensberg wie dem Bischofe von Basel und zweien Grafen von Toggenburg diente, sowie auch dass er ausserdem sich wacker im Kriegsgetümmel herumgeschlagen, indem er sagt:

> Ein edelkhnecht vnd krieger ich XXXI jar war
> in V schlachten gnanden, schirm scharmützeln one zal,
> darin mich gott liebt vnd liess genesen.

Bezüglich der übrigen Glieder des präckendorfer'schen Geschlechtes in dieser Zeit steht nach dem obigen fest dass er einen Bruder Georg hatte, und er selbst muss Familienvater gewesen sein, indem er in den Versen:

Achtet besser, ich wer auch todt gewesen,
dan vil bluts ich mein tag tett vergiessen.
Trag sorg, mein kinder werdens lützel geniessen

seiner unmittelbaren Nachkommen deutlich genug gedenkt.

Näheres darüber ist uns sehr weniges bekannt. Das Reisbuch welches er sich — der Herr über fünf Sprachen gewesen — gehalten, so wichtig und interessant es nach vielen Beziehungen sein müsste, es liegt uns nicht vor, ist wohl überhaupt nicht mehr vorhanden. Auch andere Quellen wollen nicht fliessen. Nur eine Nachricht welche einer in der Familie selbst gemachten Aufzeichnung wovon wir später sprechen werden entnommen ist erübrigt uns. Nachdem dieselbe nämlich mit dem eben berührten Heinrich begonnen, und insbesondere die Verse welche wir seinerzeit im Berichte der Sitzung der historischen Classe vom 9. November S. 415 vollständig mitgetheilt haben aufgenommen worden, wird in ihr weitergefahren:

Dessen sohn soll gewesen sein Steffan von vnd zu Präckhendorff. ist jhr kayserlichen mayestat Carls des 4. als er gehn Rom zog mit 3 helm edler knecht 3½ jahr gewesen im 1355 jahr.

Die Urkunden schweigen bis zu den Jahren 1358 und 1382. Im ersteren [1]) stiftet sich Jakob der Präckendorfer am Nicolaustage einen Jahrtag im Gotteshause Maria Magdalena auf prucker Forst. Die Urkunde vom Jahre 1382 dagegen [2]) verhilft uns zur Ausfüllung der anscheinend nicht unbedeutenden Lücke vom 13. in das 14. Jahrhundert. Es vergleichen sich nämlich Heinrich und Hanns die Roshaupper sammt ihrer Mutter Alhayt über die Erbschaft ihres Oheims Heinrichs des Präckendorfers mit dem Kloster Schönthal und ihrer Muhme Agnes der Lichteneckerin am Freitage

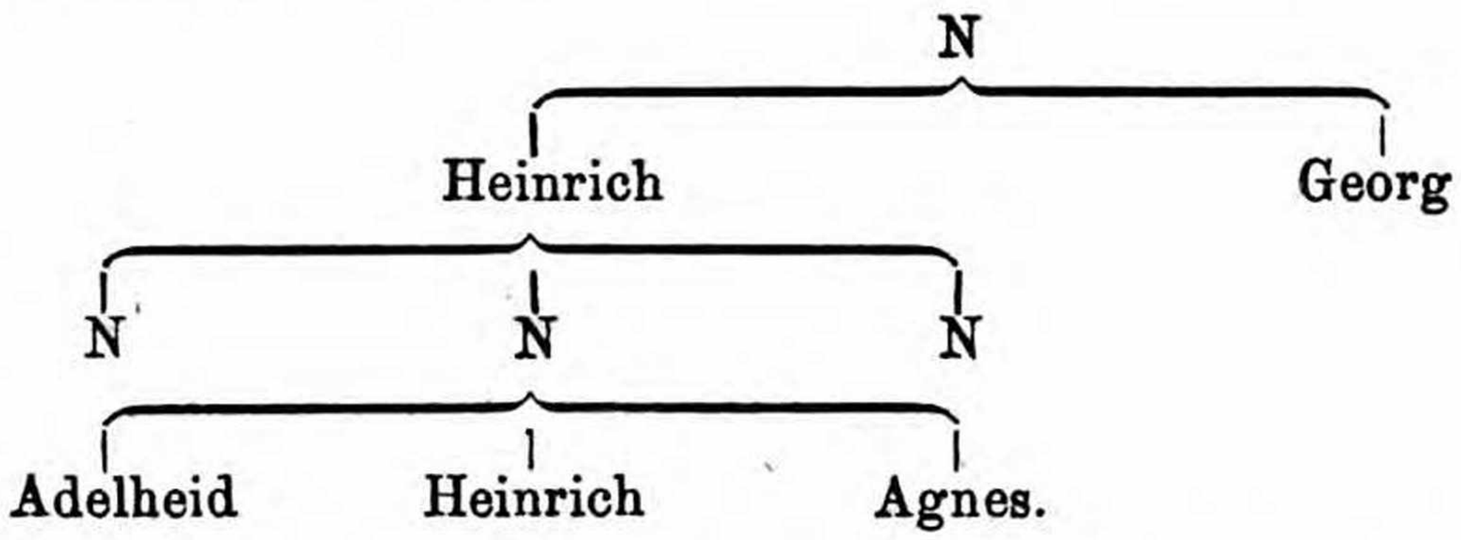
---

1) Vgl. die mon. boic. XXVII S. 164 und 165.

2) Ebendort XXVI S. 219 und 220.

in der ersten Fastenwoche, bei welcher Gelegenheit Stefan der Präckendorfer unter den Zeugen auftritt. Der erwähnte Heinrich wird ohne Zweifel nicht viel vor 1382 gestorben sein. Nehmen wir für ihn etwa ein Alter von 60 Jahren an, so gelangen wir ungefähr auf das Jahr 1320 als das seiner Geburt. Erwägen wir auf der anderen Seite, dass der erste uns bekannt gewordene Heinrich, als er in den Jahren 1264 bis 1268 sich in Diensten des Grafen Rudolf von Habsburg in der Schweiz befand, ein wie es den Anschein hat ausserordentlich enges Freundschaftsbündniss mit Rüdiger dem Manessen dem älteren aus Zürich schloss, welcher im Jahre 1252 zum erstenmale urkundlich erscheint, 1264 unter den bürgerlichen Räthen wie 1268 unter den Beisitzern aus dem Ritterstande im Rathe seiner Vaterstadt begegnet, und 1304 das zeitliche gesegnet hat, so werden wir wohl nicht ohne Grund schliessen dass sie im Alter nicht all zu weit auseinander gewesen sein dürften. Da auch der berührte Dienst in der Schweiz wohl nicht unter seine letzten Kriegszüge gehört, was wir aus dem eben bemerkten Verhältnisse abnehmen möchten, und er auf der anderen Seite selbst theils mit Stolz theils mit einem gewissen Schmerze berichtet dass er 31 Jahre lang so zu sagen dieses Handwerk getrieben, so ergibt sich von etwa 1260 angefangen das Jahr 1291 als das der betreffenden Aufzeichnung, in welchem er aber vielleicht noch keineswegs auch gleich darauf gestorben ist. Nehmen wir etwa den Schlusss des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts für sein Lebensende an, so bleibt uns bis zum muthmasslichen Geburtsjahre des anderen uns bekannt gewordenen Heinrich ein Zeitraum von etwa 20 Jahren unausgefüllt. Nun wissen wir allerdings nicht, ob er von dem ersten Heinrich oder dessen Bruder Georg oder einem anderen uns zur Zeit unbekannten Familiengliede abstammt. Doch ändert dieses an der Berechnung nicht viel. Man wird im grossen Ganzen

nicht weit irren wenn man ihn nicht als deren Sohn sondern als deren Enkel das heisst den Sohn des uns im Augenblicke unbekannten Sohnes des ersten Heinrich oder des Georg oder eines allenfallsigen Bruders derselben annimmt, wonach ohne grosse Unwahrscheinlichkeit sich folgende Stammtafel ergeben würde, in welcher wir ihn unter dem ersten Heinrich einreihen:



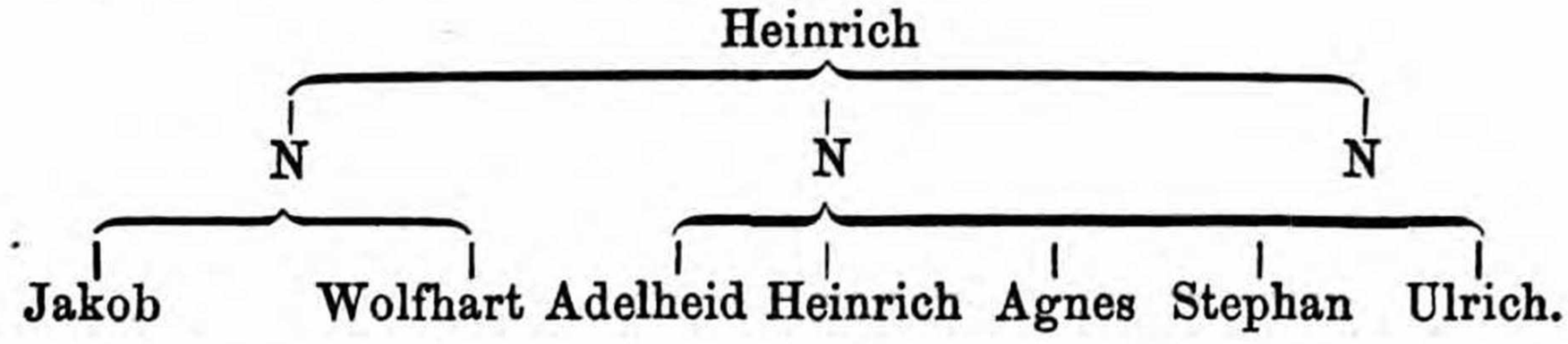
Weiter erscheint in der schon berührten Urkunde vom Jahre 1382 als Zeuge wie schon bemerkt Stefan der Präckendorfer. Ueber seine Verwandtschaft ist näheres nicht bemerkt. Insoferne uns übrigens der eben in Rede gestandene Heinrich in dem genannten Jahre als Vasall des Hochstiftes Regensburg in dessen Lehenbüchern [1]) erscheint, und ebendaselbst zum Jahre 1393 seine Kinder und Stefan aufgeführt werden, sind wir wohl nicht allzuweit vom rechten Wege entfernt wenn wir ihn als Heinrichs Bruder ansehen.

Auch erscheinen um diese Zeit noch andere Glieder des präckendorfer'schen Geschlechtes. Einmal begegnen uns in dem ältesten wohl noch im dritten Viertel dieses Jahrhunderts geschriebenen leuchtenbergischen Lehenbuche unter den Besitzern von Lehen die zur Herrschaft Leuchtenberg gehören Stefan und Ulrich die Prechendorfer, und auf der anderen Seite unter jenen der Lehen der Bürger

---

1) Sie sind nur zu einem kaum nennenswerthen Theile an das allgemeine Reichsarchiv gelangt. Wir verdanken die den nicht hierselbst befindlichen entnommenen Mittheilungen der Güte des Reichsarchivfunctionärs Herrn Primbs.

zu Weiden Wolfhart und dessen Bruder Jakob Pregendorfer. Genauere Nachrichten darüber mangeln. Insoferne sie aber dem bezeichneten Zeitraume angehören, können wir sie der Einfachheit willen vielleicht — nachdem wir Stefan bereits als Bruder des zweiten Heinrich angenommen haben — in der Weise uns verbunden denken dass wir sie sämmtlich als des ersten Heinrichs Enkel etwa in folgender Art in die Stammtafel einreihen:



Von da ab fliessen die Quellen etwas ergiebiger. Und zwar sind es Aufzeichnungen welche in der Familie selbst gemacht worden sind die hier zunächst in Betracht kommen. Sie finden sich in der Pergamenthandschrift von des Konrad von Megenberg berühmtem Buche von den natürlichen Dingen, nunmehr cod. germ. 38 der münchner Staatsbibliothek, der ausgezeichneten Handschrift aus welcher Pfeiffer das genannte um das Jahr 1350 vollendete Werk abdrucken liess. Sie war im Besitze des präckendorfer'schen Geschlechtes, und zwar sehr frühzeitig, denn auf dem an die Vorderdecke des Originaleinbandes aufgeklebten schon von allem Anfange an dem Codex angehörigen Vorsetzblatte befindet sich das schöne Aquarellgemäldchen welches nach der uns in der jetzt im Besitze unseres geehrten Collegen Föringer befindlichen Papierhandschrift des sogenannten Schwabenspiegels erhaltenen Beschreibung, dass der erste Heinrich der Präckendorfer

> abgemahlt zu sehen, in gantzem kiriss kniendt vor einem gemaltem crucifix, mit aufgereckhten henden, blossem grauen haubt vnd bardt, sein helm auf der erden ligendt, gegen vber

das von uns am bereits angeführten Orte S. 415 mitge-

theilte Wappen, auch die alte Pergamenthandschrift des sogenannten Schwabenspiegels welche jener Heinrich im Jahre 1268 aus der Schweiz in die Heimat mitgebracht hat geziert, über welchem mit der Jahrzahl 1389 die Verse eingeschrieben sind:

Mein grae har vnd altte gstalt
kombt mir von krieg vnglükh vnd vbl manigfalt.
Grosz sorg vnd arbeith
mir wardt angeleyth:
machet mich gra vor rechter zeith.

Von anderer Hand war unter dem Bilde der Name des Besitzers der Handschrift eingetragen, welcher indessen — aus welcher Veranlassung, wissen wir nicht — herausgeschnitten und herausgerissen ist, doch nicht so vollständig dass man nicht noch auf die Spur desselben kommen könnte. Die obersten Striche nämlich der grossen Buchstaben der Eigennamen und die unterste Zeile kennzeichnen ihn als Steffan Preckendorffer zu Preckendorff Hoff vnd Kreblitz. Das folgende Blatt sodann enthält auf der ersten Seite oben gleichfalls die Jahrzahl 1389, und unten das präckendorfer'sche Wappen, in reicherer heraldischer Ausschmückung gemalt als das schon berührte, mit der Unterschrift: Petter von Pregkhendorff zu Pregkhendorff vnnd Hoff, während die zweite Seite von dem von einem Holzstocke schwarz abgedruckten Wappen des später zur Erwähnung gelangenden Dionys von Präckendorf eingenommen wird. Auf den nach dem Register des Werkes des Konrad von Megenberg ursprünglich leer gewesenen Blättern 5′ bis 8′ finden sich sodann die Aufzeichnungen über das präckendorfer'sche Geschlecht welche in der Familie selbst gemacht worden sind wie wir oben bemerkt haben. Sie beginnen mit dem schon erwähnten Stefan dem Präckendorfer zu Präckendorf Hof und Kreblitz.

Wir theilen zunächst die erste derselben mit.

Steffan Preckendorffer zu Preckendorff Hoff vnd Kreblitz hat jm ehlichen stand verlassen drey [1]) sön vnd zwo töchter.

Aine hat ain Yettinger gehabt, die annder Georg Ettlinger zum Haimhoff. haben bede khinder mit jnen erzeugt.

Volgen seine sön mit namen. der erst Petter. der annder Sigmund: diser on erben gestorben. der drit Andreas.

Diser Petter von Preckendorf hat zuer ehe gehabt ain Pfeffingerin, vnd mit jr jm ehlichen stand erworben fünff sön vnnd zwo tochter.

Aine hat ain Pinstorffer gehabt. die annder N zu Cham.

Volgen die sön.

Der erst, Matthes, zu Playpach, hat zur ehe gehabt ain N, vnnd mit jr ehlich erworben x sönn. der erst, Wolff genannt. vnd solcher hat zur ehe gehabt ain Poyslin, vnd bey jr erworben zwen sönn, mit namen Petter vnnd Wolff. Petter ist im wellisch landt im khrieg gestorben, vnd Wolff hat ain Pelkhofferin anno 1566 genumen.

Der ander, Steffan, ist ledig gestorben. [2])

Der dritt son, Albrecht, genant zu Loham, hat zur ehe gehabt zwo frawen, ein Khürtzin vnnd ein Forstarin. mit jr ehelichen erworben sechs tochter, drei sönn: Eustachi, Albrecht, Sigmundt. diser hat zur ehe von Eib [3]) von Hirschau zu Franckenoe. hat x son vnd tochter.

Der vierdt, Wolff von Preckhendorff, hat jn N jn Beham hat kein son, nur tochter.

Der fünfft und jüngste son, Georg von Preckendorff zum Hoff, hat geheurat zu des edlen vnd vesten Conradt Trinckhels aus Osterreich zu Hautzendorff, weillandt

---

1) Das Wort „drey“ zeigt eine schwärzere Tinte.

2) Hiezu hat eine spätere Hand bemerkt: aufzesuechen.

3) Die Worte „von Eib“ sind auf radirtem Grund geschrieben.

kayser Fridrich hochloblichister gedachtnus rathe seeligen, ehlichen nachgelassenen tochter junckhfrawen Agnes, der zeit zu Regenspurg wonente, vermag eines auffgerichten und verfertigeten heuraths brieffs mit der ehrwirdigen edlen vnd vesten auch namhafften herr Georg von Paulstorff thumherr zu Regenspurg, Mattheus von Preckendorff zu Playpach, Steffan von Preckendorff zu N, Hanns Schmaller, schultheisz, vnnd Georg Hornecker, Fridrich Frieszhamer, Petter Graffenreuter, vnnd Hanns Portner zu Regenspurg, geschehen montag nach Matthias anno 1498 jar. auff montag nach sontag exaudi anno 1498 jar hat Georg von Prackendorff sein vertraute junckfraw praut nach christlicher ordnung in nidermu(n)ster pfarkhirchen zu Regenspurg sy zum stand der heiligen ehe vertrauen und vermeheln lassen, vnd haben zum Hoff vffm schloss mit einander gehaust.

Der jüngste [1]) son Andre der hat zur ehe gehabt eine N, vnnd mit jr ehlich erworben zwen son, Georg vnnd Leonhardt. aber Georg ist on erben verstorben. Leonhardt von Preckendorff zu Preckhendorff vnd Schönaw hat zur ehe gehabt N, vnd bey jhr ehlich erworben vnd hinter im verlassen zwo tochter. aine hat Fabian Mendl zu Steinfels, die annder den Hieronimusz Mendl zu Hütten zur ehe gehabt. mer ein sohn Christoff von Preckhendorff zu Preckhendorff vnd Schönaw. diser hat zur ehe gehabt zwo frawen, eine vom Prandt zu Flossebürg, die ander Dorothea vom Prandt zum Stein, vnd bey disen erworben x sön mit namen N, der jungst Hanns Thoman, vnnd tochter Margareth, Barbara, Barbara.

Dieser Aufzeichnung reiht sich sodann jene über die Linie des genannten Georg von Präckendorf in nachstehender Weise an.

---

1) Nämlich der dritte des Stephan Präckendorfer zu Präckendorf Hof und Kreblitz.

Hernach volgen die khinder so jch Georg von Preckendorff zum Hoff mit gemelter meiner hausfrawen ehlichen erworben hab, nemlich sechs son vnnd sechs tochter, wie volgt.

Erster son, Georg, ist geborn anno 1499, vnd ist wie er zu Jngolstat s(t)utiert kranckh worden, vnd am abent Fabian Sebastiani anno 1518 dahaim gestorben.

Der annder son, Christoff, ist geborn sambstag vor Michaeli anno 1501 jar, welcher erstlich stutiert, darnach in Beham bey einem vetter die sprach gelernet, nachuolgt ein zug in Vngern, ain zug in Jtalia, zum dritten ain zug in Frankhreich, vielleicht noch weider gezogen, aber sindt anno 1527 jar bisz her nichts mer von jm vernumen.

Der dritt son, Wolffgang, ist ledig gestorben.

Das vierdt kindt, ain tochter, Anna genandt, ist jung gestorben.

Das funfft khindt, Johannes genant, ist jung gestorben.

Das 6 khindt, ain tochter, Anna genant, ist gestorben.

Das 7 ist ein tochter, Walburg. ist auch jung gestorben.

Das 8 khind, ain tochter, Anna, hat Hanns Wolffen zur ehe genumen, vnnd zwen sönn bey im erzeugt, Paulus vnd Johannes. diser ist zu Freuburg gestorben. Paulus ist docter worden.

Volgt mer das neundt khindt, ain tochter, Walbürg genant. ist auch in der jugent gestorben.

Das zehendt khindt, ain tochter mit namen Margareth, ist geborn am abent Johanni 1512. dise hat zwen menner gehabt. den ersten Hannsen Calmuntzer zu N. bey im erobert Katherina vnnd Margaretha. der ander man Georg Steurer. bei solchem erobert ain son Hauboldt, vnd zwo tochter: Margareth vnd Angnes.

Das ailfft khindt, ain son mit namen Dionisy, geborn acht tag vor dem auffart abent Christi anno 1514. solcher

hat drey frawen gehabt, vnd mit inen khinder erzeugt, wie hernach volgen wird.

Das zwelfft khindt, ein son, Johannes genant, ist geborn anno 1516, vnd ist im vierdten jhar gestorben.

Anno 1517 am pfintztag vor cantate starb der edl vnnd vest Georg von Präckhendorff zum Hoff in der stat Cham als er im ein pain liess abschneiden, seines alters im x, vnd ligt zu Munster bey Cham ehrlich begraben.

Nunmehr stossen wir auf eine Lücke in diesen Familienaufzeichnungen, indem — abgesehen von den noch auf dieser Seite 6′ eingetragenen Nachrichten über die Agnes Präckendorferin zum Jahre 1553, welche wir nachfolgend im chronologischen Verlaufe einreihen — auf der nächsten Seite erst mit dem Jahre 1542 von der Hand des Dionys von Präckendorf fortgefahren wird wie folgt.

Anno 1542 jar am abentt Jacoby den 23 july hab ich mich Dionysi von Preckendorff zum Hoff etc. zw des edlen vnd ernuesten Wolffgang Peysser zum Weierhoff, furstlichen zolners zw Jngolstatt eelichen thochtter junckfraw Veronica verheyratt, vnd am dag Jacobi mit jr zw kirchen jm altten schloss zw Jngolstatt neben ander hern vnd freunden gangen. die hochzeitt hatt mein schweher jm zolhaus vff sein grossen kosten gehaltten. gott verley mitt genaden.

Anno 1543 am mittwoch nach sondag jubilatte zw morgens vmb 4 der kleinen vr hatt gott mein liebe hausfrau erfreutt mit ainer thochtter, so jn der neuen pfarr durch hern Erasm Zolner nach christlicher ordnung getaufft vnd Anna genantt. hatt ausz der tauff gehebtt Barbara, Vtz Kopin.

Anno 1544 am heyligen osterdag den 13 apprillis zw morgens zwischen ain vnd zwaien der kleinen vrr hatt gott mein liebe hausfraw abermals mitt ainer thochter erfreuett, so durch hern Barttlme jn meinem hausz cristlich getaufft vnd Veronica genantt worden.

Vff sondag canttate den 3 mey anno 1545 ist obgemellt mein thochtterll jn gott verschieden, vnd zw santt Heimeran jm gotts acker pegraben worden.

Notta. von dissem kinttz geburtt an bis anno 1548 hatt mein liebe hausfraw sieben vnrecht kindtbeett gehatt.

Aber gott hatt sy anno 49 vber sy erbarmbtt. anno 1549 am sambstag den 19 jenner morgens vmb 7 der kleinen vr hatt gott mein liebe hausfraw wider erfreutt mitt einer thochtter, so durch N cristlich getaufft vnd Katherina genantt. solch hatt aus der tauff gehebtt fraw Katherina, hern Georgen von Loxan haubttmans alhie eeliche hausfraw.

Anno 1550 am mandag den 17 febreer ain halb nach 12 der kleinen vr hatt gott der almechtig mein liebe hausfraw Veronica geborne Peysserin ausz disem jamertall erfodertt. vnd also jn warer cristlicher erkantnus vnd glauben mitt enpfahung des hochwirdign sacraments des leibs vnd bluetts Cristj nach seinen wortt vnd peuelch jn gott cristlich vnd selliglich enttschlaffen. gott woll jr vnd vnns allen ein froliche vfferstehung gnediglich verleihen. ligtt jm gotzacker zw santt Heimeran begraben.

Anno 1551 jar vff den x may hab ich mich Dionysi von Preckhendorff etc. wider jm namen gottes verheuratt zw des edlen vnd hochgelertten hern Paulus Flettacher etc. elichen tochtter junckfraw Walburg, vnd vff obgemeltten tag mein vestigung oder pflumpff bey Cristoff Walner wirtt gehaltten, vnd am mandag den tag Petter vnd Paulj den 29 junj anno 1551 mein hochzeitt gehaltten, jn die neuen pfar mein kirchgang, vnd vff ratthausz den tantz, vnd die hochzeittlich mall pey obgemelttem wirtt gehaltten. bey der heuratts abreed vestigung vnd hochzeitt sintt neben andern hern vom adl vnd beystend gewessen meins teyls Hanns von Preckendorff zw Hachenperg vnd Sigenstain, Cristoff von Preckhendorff zw Preckendorff vnd Schonau, Sigmund von Preckendorff zu Frankenoe etc., Jorg Ettlinger zum

Haimhoff vnd Saulberg, alle mein liebe vetter, sambt der selbigen hausfrawen sonen vnd thochttern.

Anno 1552 am dag Phillip vnd Jacoby hatt gott mein liebe hausfraw zw morgens mitt einem jungen sonn erfreuett, welcher als pald verschieden durch schrecken der muetter die weil ditts mals ain besatzung von kriegs volckh alhie was. dem gott genad.

Anno 1553 am sonndag canttate den 30 apprill hatt gott mein liebe hausfraw abermals erfreutt mitt einem jungen son, welcher durch hern Hannsen N cristlich getaufft vnd Vilippus Jacobus genentt, welchen Hanns Lehner [1]) ausz der tauff gehebtt. anno 1554 jst er jm hern enttschlaffen, 1 jor altt.

Anno 1553 am sambstag nach Vittj den 17 junj nach mittag zwischen ainem vnd zwaien der kleinen vr jst jm hern enttschlaffen die edel vnd tugentt fraw Agnes, geborne Trincklin, die letz des geschlechtts, des obgemellten [2]) edlen vnd vesten Georgen von Preckendorffs selligen verlassne wittib, jrs alters jm 81 jar. jst 36 jar ein wittib plieben. jr leben jn warer gottes forchtt mitt emsigen vnd vleyssigen gebett kein gottesdinst oder kirchen versaumbtt, nach jrem vermugen gern almussen vnd das selbig treulich geraichtt, aber dem babstum vnd des selbigen valschen leer vnwissentt ainffeltig angehangen. gott wol jr vnd vnns allen ain froliche vfferstehung vmb Cristi willen genediglich verleihen vnd geben. sie jst vff jr pegern zw santt Heimeran kloster zu Regenspurg jm gotzacker erlich zuer erden pestett vnd pegraben worden.

---

1) Ursprünglich war auch sein Stand beigemerkt, welchen eine spätere Hand ausgeschaben hat, so dass nur noch „burger vnd . . . . schmid“ zu erkennen ist.

2) Auf welchen sich die Einträge von S. 160—163 beziehen.

Anno 1554 am mandag den 30 appril frue vmb 6 der kleinen [vr] vor mittag im zaichen des stiers hatt gott der almechtig abermals mein liebe hausfraw mitt einem jungen sonn erfreutt, welcher cristlich getaufft mit namen Philippus Jacobus. hatt auch Hanns Lehner ausz der tauff geheppt. gott verleihe jm cristlichsz gottselligs langes lebenn.

Anno 1555 am mittwoch nach sondag exaudj frue vmb 5 der kleinen vr jm zaichen der wag hatt gott der almechtig abermals mein liebe hausfraw erfreuett mitt einer jungen tochtter, Walbergen genandt. hatt des Lehners hausfraw vsz der tauff gehebtt. anno 1556 am x tag den x jst solche jm hern entschlaffen.

Anno 1556 am sondag nach Johannes waptista frie vmb 7 vr der kleinen vr den 28 junj hatt gott der almechtig mein liebe hausfraw abermals mitt einem jungen son erfreuett, mit namen Johannes Jorgius. jst cristlich durch hern Hansen Obendorffer [getaufft], vnd Hanns Lehner gefatter. anno 1556 [1]) den 21 december am dag Thomj apostolj jst mein liebe hausfraw einer vnrechten kintt peett nider komen.

Anno 1557 den 20 nouember vmb 8 der kleinen vhr nach mittag jst obermeltter mein son Hanns Jorg jm hernn enttschlaffen. gott verleihe jm vnd vns allen ein froliche vfferstehung. anno 1557 am erchttag nach Lucie den 14 decembris nach mittag vmb 7 der kleinen vhr jst mein liebe hausfraw Walburg jn warer cristlicher erkanttnus mitt empfahung der hochwirdigen sacramentt des leibs vnd bluetts Cristj nach seinem wortt vnd peuelch jn gott cristlich vnd selliglich enttschlaffen. gott wol jr vnnd vns allen ein frolliche vfferstehung gnediglich verleihen.

---

1) Diese Stelle steht in der Handschrift erst nach dem folgenden ersten Eintrage zum Jahre 1557.

Anno 1561 am pfintztag nach Miechely hab ich mich Dionysi von Preckendorff etc. jm namen der heilligen dryfaltigkeytt gottes abermals verheuratt zw des edlen vnd hochgelertten hern Augustin Fossen [1]) bischofflichen cantzlers alhie selligen nachgelassnen eelichen thochtter junckhfraw Magdalenna, vnd an obgemelttem tag die abreedt vnd vestigung gehalten pey dem Vlrich Seidl wirtt, nachmals am dag Mardiny den 11 nouembris mein hochzeitt jn die neuen pfar cristlicher weisz zu kirchen gangen, den hochzeittlichen tag pey obgemelttem wirtt verprachtt, vnd sintt vff obuermeltt meiner vestigung vnd hochzeittlichen ehren tag meins tails gewessen die edlen vnnd vesten auch weyssen Cristoff von Preckendorff zw Preckendorff vnd Schonau, Hanns von Preckendorff zu Hachenperg vnd Sigenstain, Sigmund von Preckendorff zw Franckenoe, Gabriel Chastner zw Hainspach vnd Haindling, Bodo Kolben zw Hailsperg vnd Wisendt, Jorg Ettlinger zum Haimhoff vnd Saulberg, Hanns Jordan von Hertzhaim zu Hertzhaim vnd Salberkirchen.

Haben wir es bisher mit Aufzeichnungen zu thun gehabt welche sich so zu sagen in einem beliebten Hausbuche des präckendorfer'schen Geschlechtes von Gliedern aus ihm selber eingetragen finden, so steht uns auch noch eine Nachricht zu Gebot welche zum grossen Theile auf diese Einträge fusst, theilweise aber auch neue Angaben bietet, und gleichfalls von einem Gliede der Familie herrührt, und zwar von einem Sohne des Dionys von Präckendorf. Sie findet sich in dem den dritten Theil von Hund's baierischem Stammenbuche bildenden cod. germ. 2298 der hiesigen Staatsbibliothek, welchen einst der bekannte Johann Franz Ecker von Kapfing

---

1) Nach diesen Namen standen ursprünglich noch vier Worte, vielleicht „der theologj doctern vnd", welche später bis auf das letzte ausradirt worden sind.

besessen, und in welchen er eine Menge von Nachträgen eingezeichnet, zum grossen Theile einem uns nicht genauer bekannten so bezeichneten „mändl'schen Buche" entnommen. Bei der präckendorfer'schen Familie nun begegnen uns solche auf Fol. 413 und 413'. Und zwar stammen sie aus einer Mittheilung des Philipp Jakob, wie wir schon bemerkt haben des zweiten Sohnes dieses Namens des Dionys von Präckendorf.

Was dieselben näher anlangt, gehen sie bis auf den mehr berührten Heinrich den Präckendorfer, von welchem auch wir ausgegangen sind, im dreizehnten Jahrhunderte zurück. Bei den weiter folgenden Gliedern sodann sind einige Verstellungen untergelaufen, welche vielleicht nicht den ursprünglichen Angaben des Philipp Jakob von Präckendorf zuzuschreiben sind sondern auf Rechnung einer irrthümlichen Auflösung Mändl's oder wer sonst dieselben weiter überliefert hat fallen. Den Schluss bilden endlich Angaben über Glieder der Familie des Dionys von Präckendorf welche die oben auf S. 163—167 angeführten mit dessen dritter Vermählung im Jahre 1561 abbrechenden Aufzeichnungen ergänzen und fortführen.

Wir lassen diese sämmtlichen Einträge wie sie der cod. germ. mon. 2298 auf Fol. 413 und 413' bietet im Zusammenhange folgen.

Hainrich von Präckhendorf zu Kräbhitz ist anno 1264 bej graff Ruedolph von Habspurg mit 4 helmb edler knecht gewesen, vnd er damahls sambt andern rittern vnd knechten aus Zirch seinem herrn zu hilff geschickht worden der dan diser zeit wider die herrn von Regenspurg den Bischoff von Basel vnd 2 graffen von Toggenburg krieg gefihrt hat, vnd anno 1268 auf zuschreiben seines brueders Georg den Präckhendorffer abgezogen, lauth seins schrifftlicheu redlichen vnd genedigen abschidts, wie auch in seinem raisz buech zu finden:

Ain edlknecht vnd krieger ich 24 jahr war
in 5 schlachten an ain ander sturm scharmizl ohne zahl,
darin mich gott liebt vnd liess genesen.
Achtet besser, ich were auch todt gewesen,
dan vill bluet ich in mein tag thet vergiessen.
Trag sorg, meine kinder werdens lüzel geniessen.
Doch dem barmherzigen gott ich vertrau,
vnd allain auf [gott] durch Christum bau.
5 sprachen aus meinem mundt
ich reden khunt,
wie man solchs in meinem raiszbuch finden thuet.

Dessen sohn soll gewesen sein Steffan von vnd zu Präckhendorff. ist jhr kayserlichen mayestat Carls des 4. als er gehn Rom zog mit 3 helm edler knecht 3½ jahr gewesen im 1355 jahr. ich halt, es sey des Hainrichs enikhl vnd nit sein sohn gewesen, dan die jahrzahl reimt sich nit woll zusammen.

Dises Präkhendorffers vxor N Raindorfferin. hat hinter im verlassen 3 söhn vnd 2 töhter. er hat auch am Hoff vnd Khrabüz jnnen gehabt.

Seine söhn:

Sigmund
Andareas } beede ohne erben gestorben;

Peter. vxor N Pfäffingerin. mit ihr erobert 5 söhn vnd 2 töhter. N vxor Pidnstorffer. die ander vxor Saurzapffen, in der Saurzapffen genealogie. die söhn: Matheus, Albrecht, Stephan, Sigmund, vnd Wolff.

Mathes zu Plaibach. vxor N. mit jhr zwen söhn. der erst, Wolf genant, hat ein Poyslin zur ehe. mit ir erzeugt 2 söhn, Peter vnd Wolff. Peter obiit ledig in Welschland im krieg. Wolff hat ein Pelkhouerin gehabt anno 1566.

Stephan, der ander Mathei sohn, ist ledig gestorben.

Albrecht, Petri sohn, zu Lohaim. vxor 1a N Khurzin,

2a Forsterin. mit jhnen ehlich erzeugt 3 söhn vnd 6 töchter. die söhn: Eustachius, Albrecht, vnd N. von disem khombt her herr Hans Sigmund von Präckhendorff. vxor Anna Hirschhaiderin. jr tohter Sibilla. uxor wohl Saurzapff 1598.

Sigmund, auch Petri sohn. vxor N. sein sohn Andreas. dessen vxor N. seine söhn: Georg vnd Leonhart. Georg ist ohne erben gestorben. Leonhart von Präckhendorff vnd Schonaw. vxor N. bei der 2 töhter: Margaretha, vxor Fabian Mendls von Stainfels; Barbara, vxor Hironimi Mendls von Hütten. Christoph, Sigmunds anderer sohn, zu Präckhendorff vnd Schonaw. vxor 1a N von Brandt zu Flossenburg circa 1510; 2a Dorothea von Brandt zu Stein. bei ihr erobert Hans Thoman, Margaretha, vnd Barbara. Hans Thoma. vxor Barbara von Prekhendorff. Margaretha vxor Christophen von Tandorff. Barbara vxor Hans Fabian von Berchtolzhouen. diser het zuuor ein Mendlin. mit der Präkhendorfferin erzeugt Hans Cristoph, Hannsz Jacob, Hansz Ott, vnd Margaretha.

Wolff von Präckhendorff, auch des Peters sohn, hat sich in das landt Böhaimb verheurath, khein sohn verlassen.

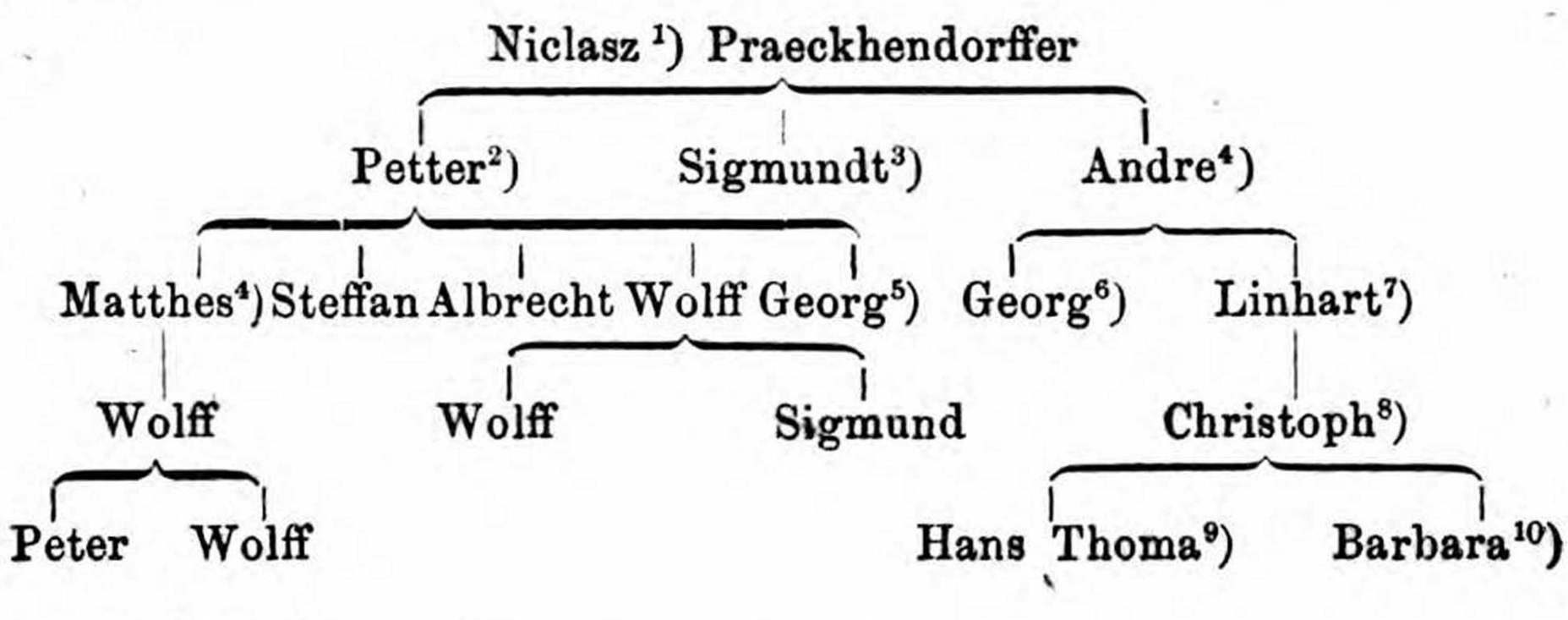
Stephan, auch Petri sohn. vxor N. mit jhr ein sohn Georg. desen vxor Agnes, Canridi Trinckhl aus Oessterreich zu Hautzendorff, kayser Fridrich rhat vnd diener, nachgelassne tochter. die hochzeit 1498. bei jhr erobert Georg, natus 1499, obiit 1518. Christoph, natus 1501, ist ein kriegsman in Vngarn gewesen, auch in Frankhreich vnd Jtalien gewesen, aber seither anno 1527 von jm nichts mehr gehört worden. Wolff, Anna, Johan, Anna, Walburg, Margareth, alle jung gestorben. Dionysius, natus den 8 tag vor dem aufarth abent 1514. het 3 fraun der. von der ersten N Anna, vxor Hyronimi Garttners zu Regenspurg. von der andern N Philipp Jacob von Preckhendorff. het erstlich N Erlbekhin von Pargstain vnd Euxenriedt, viduam Joannis von der Grüen, zu der ehe. 2a N von Scharpffenberg lebt noch. von der 3. frauen N Dionysium vnd Christoph

Lorenz, vnd volgente töchter: Magdalena, Anna Maria, vxor Johan Sebastian Kratzers circa annos 1570 oder 80.

Die Abweichungen welche sich hieraus von den Söhnen des Stefan Präckendorfer angefangen gegenüber den oben S. 160—167 mitgetheilten Familienaufzeichnungen ergeben, sie finden in diesen selbst ihre Berichtigung. Wenigstens stehen wir keinen Augenblick an, diese für die glaubwürdigeren zu halten, insoferne sie einmal früherer Zeit angehören, und sich so zu sagen im Hausbuche des präckendorfer'schen Geschlechtes selbst finden. Auch ergibt sich das irrthümliche Verhältniss in den zuletzt behandelten Angaben einfach schon daraus, dass in ihnen einmal als Söhne des Peter zwar auch wie dort fünf aufgeführt werden, aber anstatt des Georg ein Sigmund, während auf der anderen Seite bei ihrer ferneren Verfolgung nicht blos fünf aufgezählt werden, sondern weiter noch ein Stefan, also ein zweiter dieses Namens, ihnen zugesellt wird, von welchem erst Georg abstammen soll. Wir können hier ohne Nachtheil dahin gestellt sein lassen welche einzelne Verschiebungen stattgefunden haben. Immerhin aber dürfte für die Beurtheilung des Ganzen nicht zu übersehen sein dass wahrscheinlicher Weise die Art der Einträge in der seinerzeit berührten Handschrift des Konrad von Megenberg selbst hiezu eine Veranlassung geboten haben mag. In ihr sind nämlich die Nachrichten über die Söhne des Stefan — Peter, den ohne männlichen Erben verstorbenen Sigmund, und Andreas — in der Weise eingeschrieben dass die zu dem ersteren gehörige Descendenz — Matheus, Stefan, Albrecht, Wolf, Georg — je in der ersten Spalte des Fol. 5′ und des Fol. 6 ihre Stelle gefunden, während jene des dritten in der zweiten Spalte des Fol. 5′ eingetragen ist, so dass bei Nichtbeachtung dieses Umstandes und beim Ueberlesen von der ersten Spalte des Fol. 5′ auf die zweite desselben und dann erst auf die erste Spalte des Fol. 6 anstatt des übrigens schon durch die gleichzeitig an den Rand bemerkten

fortlaufenden Zahlen 1—5 sattsam genug gekennzeichneten Uebersprungens von der ersten Spalte des Fol. 5′ auf die erste des Fol. 6 und der dann erst erfolgenden Rückkehr zu den Nachkommen des Andreas auf der zweiten Spalte des Fol. 5′ eine höchst bedeutende Verwirrung eintritt, welche wenigstens theilweise hiedurch mituntergelaufen sein muss.

Noch erübrigt uns weiter eine ohne Zweifel behufs der Erbfolge in landgräflich leuchtenbergische Lehengüter, zunächst Präckendorf und Schönau, nach dem Aussterben der Linie des eben berührten Andreas amtlich unterm 21. August 1609 in Vorlage gekommene Arbor consanguinitatis praeckhendorffianae in zwei in keinem wesentlichen Punkte von einander abweichenden Ausfertigungen. Wir theilen selbe in der Weise mit, dass wir sie zunächst mit Ausschluss der uns näher berührenden Linie des fünften Sohnes Georg des Peter von Präckendorf geben, und dann diese für sich anreihen.

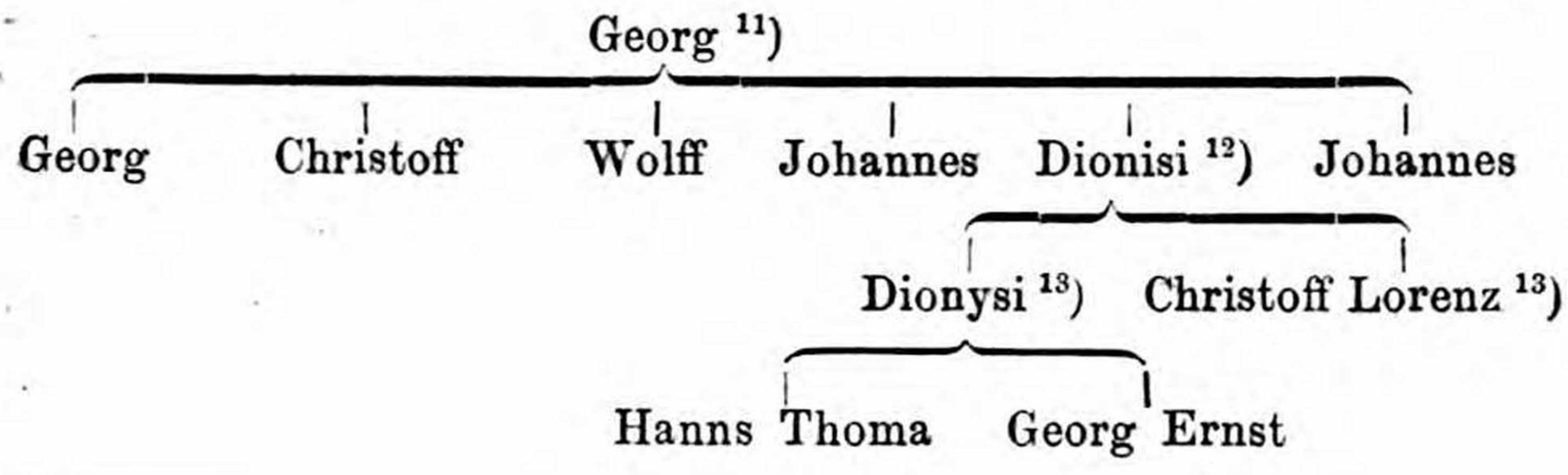


1) Ursprünglich stand in beiden Exemplaren „Steffan“ mit der Jahrzahl 1389, welche in A in 1408 umgeändert ist, welch letztere in B noch besonders beigesetzt ist.

2) Hiezu ist in beiden Exemplaren bemerkt: Diser hat sich anno 1448 verheurath.

Abgesehen davon ist hiezu die Anmerkung gemacht: Diser hat das lehen, alss das hauss Preckhendorf, zu lehen empfangen von dem

Des schon erwähnten Georg von Präckendorf Nachkommenschaft sodann erscheint uns in folgender Darstellung.



---

durchleuchtigen etc. herrn Friderichen landtgrauen zu Leuchtenberg anno 1476.

Hiezu fügt A bei: Hatt die geigantischen lehen empfangen, vnd nit das hauss Prekhendorff, vermög spruchbriefs de anno 1475. In B lautet die hierauf bezügliche Bemerkung: Nota, nicht das hauss Prekhendorff, sondern die geigantischen lehen.

3) Hier ist in A beigeschrieben: Hatt anno 1491 auf sünn vnd töchter empfangen. sollens doch verdienen.

In B lautet der betreffendende Eintrag: Disem hatt l(andtgraf) Johannss auf sühn vnd töchter verlihen. sollen es doch verdienen. ist aber von jm auf seinen tochter man Wolff Öttlinger khomen, vnd von dem wider auf den Lenhardt Prekhendorffer.

Laut Urkunde vom 12 April 1518 — wozu die beiden Urkunden von 1523 und 1532, deren in der Note auf Seite 177 Erwähnung geschieht, verglichen werden mögen — empfing Wolff Öttlinger zum Heymhoue vom Landgrafen Johann von Leuchtenberg den halben Sitz und Hofmark zu Preckendorff sammt dem Hofbau und anderen Zugehören wie auch fünf Güter zu Pissawe.

4) Hiezu ist in A die Jahrzahl 1487 beigeschrieben.

5) Hiezu ist in beiden Exemplaren angemerkt: Diser hatt sich verheurath anno 1498.

6) Eine in B bei Gelegenheit der Bemerkung in Note 8 aufgeführte und wieder durchstrichene „Agatha vxor“ mit der Jahrzahl 1515 ist wohl nicht auf diesen Georg zu beziehen, sondern zum Wolff Öttlinger gehörig.

7) Hiezu sind in A die Jahrzahlen 1515, 1523, 1532 beigesetzt

8) Hiezu ist in A die Jahrzahl 1557 beigeschrieben.

Ob diese Zusammenstellung in allen Theilen richtig ist, lassen wir dahin gestellt. Entschiedene Abweichung zeigt sich jedenfalls gegenüber den mehrberührten Familienaufzeichnungen bei den Söhnen des Albrecht Präckendorfer, welche nach jenen Eustach Albrecht und Siegmund waren, während hier nur Wolf und Siegmund erscheinen. Auch sind die ältesten Glieder des Geschlechtes, und ist ferner die seinerzeit zur Sprache zu bringende Linie zum Hachenberg hier nicht weiter berücksichtigt, was indessen seinen Grund in dem schon erwähnten Umstande haben mag, dass die in Frage stehende Tabelle vorzugsweise der Entscheidung der Erbfolge in die landgräflich leuchtenbergischen Lehengüter Präckendorf und Schönau ihren Ursprung verdankt. Wir begnügen uns mit diesen Bemerkungen insoferne als aus den übrigen von uns mitgetheilten und noch zur Besprechung gelangenden Belegen sich der Zusammenhang der einzelnen Glieder der Familie von Präckendorf so weit als für unseren Zweck nöthig ergibt.

---

9) Hiezu sind in A die Jahrzahlen 1567 und 1569 beigesetzt. Sodann finden wir noch die Bemerkung: vmb dessen güetter die frag. Endlich zur Bestimmung seines Ablebens: obijt anno 1609 mense maio.

In B steht blos: Vmb dessen gut ist die frag.

10) Zu ihr ist in A und B beigeschrieben: von Pertlshouen. Auch sind unter ihr als Söhne abgeleitet: Hanns Jacob und Hanns Ott.

In B sodann ist hiezu noch die Nachricht beigefügt: Disen 2 ist der beste tail in possessorio zu erkhent worden.

11) Vergl. oben S. 173 Note 5.

12) Hiezu steht in A: Nota, diser Dionysi hat von dess Christof wegen empfangen. nent jhn sein vetter.

13) Hiezu findet sich in beiden Exemplaren folgende Bemerkung:

Biss auf dise zwen vnnd des Dionysi zwen söhn die andern alle des mannlichen stammens abgestorben.

Haben wir hienach diese in ihrer Verzweigung bis in das siebenzehnte Jahrhundert kennen gelernt, so fehlt es auch nicht an urkundlichen Nachrichten welche uns über diese und jene ihrer Glieder in ihrer Stellung in Staat und Kirche wie in ihrer Eigenschaft als Lehensleute sowohl der Oberpfalz als auch der Landgrafschaft Leuchtenberg und des Bisthums Regensburg wie überhaupt über ihre Besitzungen Aufschluss gewähren.

Sie hatten eigene und Lehengüter von grösserer wie von geringerer Bedeutung, und schieden sich natürlich hienach auch in den betreffenden Bezeichnungen. Verschiedene Belege der Art mögen hier eine Stelle finden.

Dass sie zu Präckendorf selbst, wovon das ganze Geschlecht von dem frühesten uns bekannten Gliede an den Namen führt, mehrfache Besitzungen hatten, versteht sich von selbst. Näher bekannt sind uns darunter vom letzten Viertel des 14 Jahrhunderts an landgräflich leuchtenbergische und sodann auch oberpfälzische Lehengüter. Insbesondere die ersteren sind von Wichtigkeit. Scheint auch der grössere Theil der darauf bezüglichen Urkunden und Akten [1]) nunmehr verloren zu sein, so erübrigen doch noch Behelfe in hinreichender Anzahl um unsere Familie sowohl in Präckendorf als in dem gleichfalls landgräflich leuchtenbergischen

---

1) Ein noch vorhandenes Repertorium über die alte landgräflich leuchtenbergische Lehenregistratur bemerkt auf Fol. 117' zur Schublade 32 über die Buchstaben O und P gleich als Numer 1 nicht weniger als 60 Stück und 7 Beilagen von 1376 an, darunter den Vertrag zwischen Peter und Andreas den Präckendorfern über die auf sie gefallenen zwei mannlehenbaren Güter Präckendorf und Schönau, welche vorher die Geiganter zu Lehen getragen, und welche Christof von Präckendorf zu durchgehenden Lehen zu machen versucht, und sowohl er als auch Hanns Thomas von Präckendorf empfangen, wie weiter sodann unter Numer 1½ einen Fascikel alter Lehen- und Reversbriefe über Präckendorf und anderes mehr.

mannlehenbaren Gute Schönau sowie in Besitzungen welche vorher die Geiganter zu Lehen getragen, worüber die schon erwähnten Peter und Andreas von Präckendorf eine vertragsmässige Uebereinkunft abschlossen, in deren Folge der Linie des letzteren Präckendorf und Schönau verblieb und sie sich darnach benannte, weiter verfolgen [1]) zu können, und zwar

---

1) In dem ältesten wohl noch im dritten Viertel des 14. Jahrhunderts begonnenen leuchtenbergischen Lehenbuche begegnet uns nnter der Abtheilung „daz sind di lehen di gehorn zum Lewtemberg in die herschaft“ auf Fol. 18′ der Eintrag: Stephan vnd Vlrich di Prechendorfer haben zu lehen zwen hof zu Prechendorf mit irr zuegehorung. Weiter finden wir daselbst unter der Abtheilung „daz sind di lehen der pürger zu der Weyden“ auf Fol. 14 bemerkt: Wolfhart Pregendorffer vnd sein pruder Jacob habent zu Pregendorf vij gut vnd einen zehent ze Pernhof vber viiij gut.

Der Registratur über das Lehenbuch des Landgrafen Johann des jüngeren von Leuchtenberg entnehmen wir mehrere Einträge über Belehnungen des Ulrich und Niclas Preckendorffer aus den Jahren 1408 (und 1416), welche wir in Note 6 des im Eingange bemerkten Vortrages S. 423 und 424 bereits mitgetheilt haben.

Am Franciscustage des Jahres 1433 empfieng vom Landgrafen Leopold von Leuchtenberg Andres Prackendorffer die Lehen die Niclas Prackendorffer gehabt, mit Namen zwei Güter zu Brackendorff, auf deren einem der Ruckchel und auf dem andern Fricz Kaler sitzt, und eine Peunt von 2 Tagwerken unterhalb des Dorfes, die Jorg Pawr inne hat, vormals zu Nicklas des Brackendorffers Hofbau gehörig, welche drei Güter bisher Niemand empfangen und somit rechtlich ledig geworden, zu rechten Mannlehen.

Auch als oberpfälzischen Lehenmann finden wir diesen Andreas, indem nach Herzog Johanns Lehenbuche Fol. 82′ am Dienstage nach Lucia des Jahres 1434 dem Endres Praeckendorffer „ein wisen gelegen bey Praeckendorff dy dez Niclas Wöbels von Sallach gewesen ist“ von Gnaden wegen und für ein verfallenes Lehen gegeben wurde.

Am Montage nach Gall des Jahres 1448 sodann wurde Sigmunden Prackenndorffer der Sitz Prackenndorf mit all seiner Zugehör, dann vier Güter und zwei Tagwerk Wiesmad daselbst, ferner ein

was das letztere Gut anlangt bis zum Aussterben des betreffenden Zweiges im Mai 1609, was das erstere betrifft bis zum Abgange des ganzen Geschlechts im dritten beziehungsweise letzten Viertel des bezeichneten Jahrhunderts.

Hof zum Pach, was ihm alles bei der Theilung seines väterlichen Erbes zugestanden, verliehen.

Am heiligen Auffahrtabend des Jahres 1464 emfieng zu Amberg vom Landgrafen Ludwig Sigmund Prackendorffer einen Sitz zu Praeckendorff mit fünf Gütern daselbst und seiner Zugehör, worunter eine Peunt Wiesen, einen Hof zu Pach sammt Holzwachs und anderer Zugehör daran zu Lehen.

Weiter empfieng am Augustinstage des Jahres 1467 zu Auerbach Andre Prackendorffer „den sitz zu Schonnaw mit dem hofpaw, ein hof zu Obernaschach, ein mul zu Gornitz, vnd drey puhel holtzwachs dabey, das alles er von Hannsen Puntzinger kaufft, der das hiemit aufgeben hat.“

Nach Urkunde vom 23. Juli 1487 erhielt Mathes Prackendorffer zum Hof vom Landgrafen Johann von Leuchtenberg die von seinem Vetter Andre Brackendorffer oder Breckendorffer zu Schonaw, welcher die Urkunde sigelt, an ihn gekommenen vormals geigantischen Lehen.

Nach einem Eintrage zum Jahre 1491 wurde Sigmund Breckendorffer zu Breckendorff mit dem Sitze zu Breckendorff, fünf Gütern, der Peunt bei dem Sitze, und weiter dem (halben) Hofe zum Pach, mit eines jeden Zugehör, belehnt, welche Güter „Andres Breckendörffer von Schonaw nach laut seins reuersalls empfangen“ hat.

Am 3. August 1515 empfieng Liennhardt von Breckhenndorff vom Landgrafen Johann von Leuchtenberg den Sitz zu Breckhenndorff wie den zu Schönawe, den Hof zu Pach, und anderes als sein väterliches und brüderliches Erbe.

Am 23. Mai 1523 und am Sonntage nach Dionys des Jahres 1532 empfieng Leonhardt von Pregkhendorff zu Pregkhendorff von den Landgrafen Johann und Georg von Leuchtenberg Sitz und Hofmark zu Pregkhendorff, wovon er die Hälfte von seinem Vater Endres ererbt und die andere Hälfte von Wolf Otlinger zum Heymhoue erkauft, Sitz und Hofmark zu Schenaw sammt Zugehören von Michel Vtinger erkauft, weiter die Afterlehenstücke des Hilprannt Geygandter zu Geygandt.

Nachdem nämlich wie bemerkt im Mai 1609 Hanns Thomas von Präckendorf zu Schönau als der letzte männliche Sprosse der Linie des Andreas von Präckendorf das Zeitliche ge-

---

Schon am 13. März 1542 hatte Landgraf Georg von Leuchtenberg Cristoffen von Preckhendorf vnd Schonawe den Sitz zu Preckhendorf sammt Zugehören, Güter zu Pach, den Sitz zu Schonaw, andere Güter, die Afterlehen des Hilprandt Geygandter zu Geygandt zu Lehen gegeben.

Am selben Tage bewilligte er der Gemahlin dieses Cristoff von Preckhendorf, Katherina gebornen von Prandt, auf dem von ihm lehenbaren Sitze Schonau 1000 fl. ihres zugebrachten Heiratgutes Gegengeldes und Morgengabe sammt dem Ansitze und der Wohnung auf dem gedachten Gute auf ihre Lebenszeit nach der ehelichen Abrede zu verweisen und zu haben.

Am 23. Februar 1557 sodann ertheilte Christof seinem Vetter „Dionisien von Prägkndorff zum Hoff jitzo zu Regenspurkh“ Vollmacht zum Empfange dieser Lehen vom Landgrafen Ludwig Heinrich von Leuchtenberg, weil er selbst leibs eehafft vnd schwachait halben in eigener Person nicht erscheinen konnte, welche Belehnung dann nach der Urkunde welche beide sigelten am 16. März 1557 zu Pfreumdt erfolgte.

Nach Christofs Ableben wurde sein Sohn Hanns Thoma von Preckendorf zu Schönaw mit den mehr berührten Gütern vom Landgrafen Ludwig Heinrich am 30. April 1567, und von der Vormundschaft über dessen Sohn Georg Ludwig am 12. Jänner 1569 gleichfalls zu Pfreumbdt belehnt.

Auch ist uns die Heiratsabrede zwischen diesem Hanns Thoma von Prekhenndorff wie er selbst sich unterschreibt mit Elisabeth gebornen von Pregkhendorf zu Hachenperg und Wittwe des Hans Dietterich Kolb zue Hailsperg und Wiesendt vom 11. Mai 1575 erhalten, welche ausser ihm noch Dionysi von Prekhendorf zum Hoff und Georg von Prekhendorf zum Siegenstein vnd Hacherperg unterschrieben und sigelten.

Mit diesem Hanns Thoma von Präckendorf ist deren Linie zu Schönau erloschen, wie wir bereits oben S. 172 mit den Noten 9 und 10 ersehen haben. Auch ist in der officiellen oberpfälzischen Landsassenmatrikel vom Jahr 1615 bei Schönau bemerkt: Hanss Jacob und Hanss Ott Gebrüder von Perteltzhofen.

segnet, waren nur mehr der zu Regensburg lebende uns durch die oben S. 170 und 171 wie 173 mit Note 13 mitgetheilten Aufzeichnungen schon näher bekannt gewordene Dionys von Präckendorf und sein Bruder Christof Lorenz sowie des ersteren Söhne Hanns Thomas und Georg Ernst noch am Leben. Von Cristof Lorenz verlautet weiter nichts. Georg Ernst muss zwischen dem 25 Juli 1617 und 4 Juli 1618 gestorben sein. [1]) Hanns Thomas endlich wurde am 28 Februar 1667 zum letztenmale mit der Hofmark Präckendorf und anderen Gütern belehnt. Nach seinem Absterben kam selbe zunächst an den kurfürstlichen Pfleger zur Stadt Eschenbach und Grafenwörth, Johann Thomas Josef Miller, und dann an die Familie Horneck von Hornberg. Aus dem präckendorfer'schen Geschlechte haben

---

Dazu stimmt die Urkunde vom 20. Mai 1615, wonach Dionysius von vnd zu Prägkhendorf wie er selbst sich unterschreibt vom Landgrafen Wilhelm von Leuchtenberg, nachdem Hanns Thoma vonn Präckhenndorf ohne männliche Leibeslehenerben absteigender Linie verstorben, und dadurch die zwei nunmehr vereinigten Sitze sammt der Hofmark zu Präckhenndorf der Landgrafschaft heimgefallen, damit wie mit anderen Stücken und den Afterlehen des Hillebranndt Geygganndter zu Geygandt belehnt wurde.

Am 4. Juli 1618 wurde dem Hanns Thoma von vnd zu Prägkhendorff wie er selbst sich unterschreibt vom Landgrafen Wilhelm nach dem Ableben seines Vaters Dionys, als dessen einziger Sohn er auftritt, das wie es scheint ziemlich herabgekommene Schloss sammt der Hofmark Präckendorf und anderen Gütern zu gemeinem durchgehenden Mann- und Weiberlehen gegeben.

Am 13. Juli 1651 wurde er von Herzog Albrecht, und am 28. Februar 1667 von Herzog Maximilian Philipp als Landgrafen von Leuchtenberg mit zwei Sitzen — wovon einer ganz eingegangen — und der ganzen Hofmark Präckendorf wie andern Gütern wieder zu einem rechten Mann- und Ritterlehen begabt.

1) Wenigstens spricht sein Vater Dionys in einer Urkunde vom ersteren Datum von einer gebornen Schwarzin als seiner Gemahlin, mit der er 25 Jahre verheiratet, und von zwei Söhnen. Aus der im vorletzten Absatze der vorhergehenden Note angeführten Urkunde aber ersehen wir ihn als nicht mehr lebend.

wir nur noch von Anna Caecilia Guralt Kunde, einer gebornen von Präckendorf, welche am 10 Dezember des Jahres 1680 von dem seinerzeit zur Erwähnung gelangenden oberpfälzischen Landsassengute Hachenberg durch den Hofkammerrath Simon Hegele Pflicht that, und im Jahre 1689 starb.

Ist uns neben Präckendorf und Schönau schon von früher Zeit an noch Kreblitz und Hof als Besitzung der Präckendorfer begegnet, so wissen wir über ersteres nichts näheres, das andere dagegen — wonach schon Stefan sich benannte — erscheint uns urkundlich von 1467 an als oberpfälzisches Lehengut [1]) im Besitze seines Sohnes Peter [2]) und dessen Nachkommenschaft.

---

1) Auf Martini des Jahres 1467 empfieng nach dem Lehenbuche Ottos des jüngeren Peter Preckendorffer „den sitzs vnd hofemargk zum Houe mit sampt dem hofpaw vnd den nachfolgenden gütern: jtem ain holtzswachs an dem Kodnosperg; jtem sechs sellden güter, dint jglichs drey schilling zehen pfennyng regenspurger und die klain recht; jtem ain sellden, dint ain halb pfund zehen pfennyng regenspurger vnd die clain recht; jtem ain hofe zu Villtzing — an dem Rand ist hiezu von späterer Hand beigemerkt: den hof hat der Preckendorfer nit jm brief — dint sechs schilling regenspurger vnd die clain recht; jtem vnd ain sellden jn der Ried, dint ain halb pfund regenspurger vnd die clain recht“ zu Lehen.

Am Montage nach dem Frohnleichnamstage des Jahres 1482 sodann empfieng Mathes Prackendorffer für sich und als Träger von seiner Brüder Stefan Georg Wolfgang und Albrecht wegen „Sitz und Hofmarch zum Houe mitsampt dem hofpaw; jtem ein holtzwachs am Kodnesperg; jtem sechs sellden gutter, dient yedlichs drey schilling zehen pfening regenspurger vnd die klein recht; jtem ain sellden, dienet ain pfundt zehen pfening regenspurger vnd die klain recht; jtem ain lehen in der Riedt, dienet sechs schilling regenspurger pfening vnd die klainen recht“ wie selbe sein Vater Peter Preckendorffer vormals von Oberpfalz zu Lehen hatte.

Am Samstage nach Esto mihi des Jahres 1510 empfieng diese Güter Jorg Preckendorffer von seiner selbst und seiner Brüder Ma-

Nannten sich Präckendorfer auch früh schon von Siegenstein[2]) im mitterfelser Gerichte, wie in den Jahren 1443 und 1446 Albrecht, im Jahre 1477 und weiter[3]) Siegmund,

---

theus und Albrecht wegen, und weiter zu Amberg am Freitage nach Michaelis des Jahres 1524 „Mathes Prackendorffer von sein selbs, vnd Albrechten seins bruders, auch Jorgen Prackendorffers jrs bruders seligen gelassen erben wegen".

Dass auch noch Dionys von Präckendorf sich vom Hofe benannte, haben wir aus der oben S. 163 aufgeführten Einzeichnung zum 23. Juli 1542, aus der S. 178 in der Note bemerkten Urkunde vom 23. Februar 1557, aus der ebendort erwähnten Heiratsabrede vom 11. Mai 1575 bereits ersehen.

2) Vgl. über ihn noch unten Note 7 auf Seite 184 und 185.

2) Vgl. die Verhandlungen des hisorischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg XV. S. 413—423.

3) Einige urkundliche Belege mögen hier eine Stelle finden.

Am Dienstage nach Michael des Jahres 1443 verkauft Jorg Lêberer von Froczenrewt an Andres Löneyssein von dort sein Erbrecht auf Albrecht Prêckendorffers und seiner Gebrüder zwm Sigenstain Hof zu Froczenrewt mit deren Willen und Wort. Albrecht sigelt die Urkunde. Die Umschrift des Sigels ist: S. Albrecht. Prackendarff(er).

In einem Hofgerichtsbriefe vom Freitage nach dem Gilgentage des Jahres 1446 erscheint wieder Albrecht Präkkndorffer zum Sigenstain. Mon. boic. XXVII. S. 433—435.

Am Freitage nach Allerheiligen des Jahres 1447 erhält Sigmond Breckendorffer zu Siegenstein einen Hof und ein Lehen sammt Zugehör zu Fratzersreuth, vom Albrecht Vttelhofer erkauft.

Am Montage nach Sebastian des Jahres 1498 verkaufen Sigmundt Brägkendarffer zu Brägkendarff und seine Gemahlin Anna mit Zustimmung ihres Vetters Achatz Brägkendarffer zum Sigenstain an den regenstaufer Pfleger Hanns Walrab zu Hawtzendarff eine Wiese hierselbst.

Am Mittwoche nach Allerheiligen des Jahres 1500 erhält Georg Ettlinger zum Heymhofe als „Tresztrager" seiner Kinder die er von seiner Gattin der Preckenndorfferin selig gehabt hat Hof und Lehen sammt Zugehör zu Fratzerssriet, welche Güter sie von ihrem Ahnherrn und seinem Schwäher Sigmund Preckendorfer zum Siegenstein ererbt haben.

so kamen sie in den eigentlichen Besitz dieser Herrschaft erst im Jahre 1493 oder wenn man will im Jahre 1535. Nachdem nämlich im ersteren Herzog Albrecht Achacien Prägkhendorffer zu Hachennperg wie seiner Gattin Margareth und ihrer Tochter Barbara und allenfallsigen Mannserben Schloss und Herrschaft Siegenstein samnt Gericht und aller Zugehör, einst dem Dietrich Mosshaimer [1]) verpfändet, leibgedingsweise um 225 fl. rheinisch verschrieben, in Folge wovon Achaz und seine Erben wie zur Zeit sein Sohn Hanns Prägkhendorffer zu Hachennperg sie innegehabt, wurde am 29 Jänner 1535 diesem von Herzog Ludwig (und Wilhelm) jene Leibgedingsgerechtigkeit in eine ewige durchgehende Uebergabe verwandelt. Und am Donnerstage Martini stellte Bona Khurss von Grinn Urkunde darüber aus, dass dem Hanns Prägkhendorffer zum Sigenstain vnd Hachenperg, welcher noch einen Pfandschilling und Leibgerechtigkeit auf dem in Frage stehenden Schlosse gehabt, gegen Entrichtung von noch 200 fl. auf 30 fl. rheinisch jährlicher Gilt zu Schönnaw im ekhenfelder Landgerichte, zusammen 800 fl. rheinisch, die Herrschaft Siegenstein frei heimgefallen. Wir finden von da ab Hanns und Georg von Präckendorf bis gegen den Ausgang dieses Jahrhunderts [2]) im Besitze.

---

1) Am Samstage nach Allerheiligen des Jahres 1431 von Herzog Ludwig um 500 Pfund regensburger Pfennige und 100 fl. rheinisch, beziehungsweise 600 fl, wovon 300 baar zu bezahlen und 300 in das Schloss zu verbauen waren. Die Summe der Wiederlösung wurde auf 300 fl. festgesetzt.

2) Am Donnerstage nach Petri Kettenfeier des Jahres 1553 verleiht Hanns Preckhendorffer zum Sigenstain auf seinem eigenen Hofe zu Siessenwach dem Michel Hueber ein Erbrecht.

Am Mittwoche nach dem Ostertage des Jahres 1561 verleiht Hanns Präckhendorffer zum Hachenperg gleichfalls auf seinem eigenthümlichen Hofe zu Pfaffenfang dem Georg Khirchenmair daselbst ein Erbrecht.

Weiter begegnen uns Präckendorfer im Besitze von Hachenberg oder Hahenberg oder Hochenberg oder Hohenberg[1]) im burglengenfelder Gerichte. Dieses Gut erwarb Albrecht aus der siegensteinischen Linie wovon eben die Rede gewesen durch Kauf am Donnerstage nach Bartolomä des Jahres 1460 von Sebastian Baierstorfer. Seine Nachkommen blieben bis zum Aussterben der Linie am Schlusse des 16. Jahrhunderts[2]) im Besitze, und begegnen uns mehrfach — insbesondere Hanns[3]), dessen Sohn Georg[4]),

---

Am Sonntage nach dem Johannestage des Jahres 1584 und im Jahre 1587 sigelt Georg von Präckhendorff zum Signstain und Hahenberg Urkunden über einen mit seiner Bewilligung vorgenommenen Verkauf eines Erbrechts auf dem „heusl beim preuhauss zu Süessenbah“ sammt Zugehör.

Noch können wir hier bemerken, dass die beiden oben erwähnten Urkunden vom 29. Jänner und Donnerstage Martini d. Jahres 1535 von Kammerer und Rath von Regensburg auf Ersuchen der Erben Georgs von Präckendorf, nämlich seines Sohnes Hanns Thoman von Prägkhendorf, Hanns Joachim Poisl, Georg Walrab zu Hautzendorf, und der Wittwe Sybilla Ettlingerin, gebornen von Prägkhendorf, am 24. Juni 1592 vidimirt wurden.

Auch mögen die Noten 3 und 4 wie weiter auf S. 184 Note 1 noch verglichen werden.

1) Es mögen hierüber die Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg XVIII. S. 247—250 verglichen werden.

2) Vgl. hierüber die Note 1.

3) In Urkunden vom Freitage nach Invocavit des Jahres 1529 und vom 12. April 1552.

Auch ertheilte am Sonntage nach dem Neujahrstage des Jahres 1546 Hanns von Leubelfing zum Hautzenstein und Göttersdarff seinem Gevatter Hanns Preckendarffer vf Hachenberg, Casstner zu Purklenngefelt, Vollmacht zu seiner Vertretung auf dem dahin ausgeschriebenen Landtage.

4) In Urkunden vom 11. Juni 1573 und 3. Juni 1579.

dessen Sohn Hanns Thoma [1]) — auf den betreffenden oberpfälzischen Landtagen.

Auch waren Hanns und Georg von dem eben genannten Zweige im Besitze des von Georg Hofer erkauften von Oberpfalz lehenbaren Losenhofes [2]).

Nicht minder erfolgten oberpfälzische Belehnungen mit einem Fischwasser zu Churnitz oder Görnitz oder Gornitz an der Schwarzach, das Andreas von Präckendorf zu Schönau von Hanns Puntzinger erkauft, urkundlich von 1467 ab an ihn [3]) wie seine Nachkommen, nämlich seine Söhne Leonhart und Georg [4]), des ersteren Sohn Christof, [5]) und dessen Sohn Hanns Thoman von vnd zu Preckendorf zu Preckendorf [6]).

Das „darff vnd güter Kalenperg“ verkaufte die Wittwe [7])

---

1) In einer Urkunde vom 24. Juni 1597.

2) Hans Preckendorffer zum Hagenperg wurde hiemit am 1. Juli 1558, am 19. Februar 1560, und am Montage nach Jakobi des Jahres 1561 belehnt.

Nach seinem Tode sein Sohn Georg von Preckendorff zum Hachenberg oder Hochenberg am 24. Juni 1569, 18. März 1577, 1. März 1585.

3) Am Dienstage nach Martini des Jahres 1467, und am Sonntage nach Veit des Jahres 1499.

4) Und zwar am Mittwoche nach Misericordia domini des Jahres 1506 an „Linhart vnd Jörig die Prackendorffer“ Gebrüder, während am Donnerstage nach Praesentatio Mariae des Jahres 1509 Lienhart Preckendorffer zu Praekendorff nach der mit seinem Bruder vorgenommenen Theilung desselben belehnt wurde.

5) Nach Urkunden vom Mittwoche nach Reminiscere des Jahres 1542, vom 14. August 1545, vom 18. Februar 1557, worin Hanns von Lainpach als sein Schwager genannt wird, vom Dienstage den 28. Mai 1560.

6) Nach Urkunden vom 11. Jänner 1567, 12. Februar 1577, Montage den 3. Dezember 1582, Montage den 1. März 1585.

7) Des Peter Präckendorfer, der uns — wie sogleich folgt — mehrfach urkundlich begegnet.

Scolastica Bräckhendarfferin mit ihren Söhnen Mathews vnd Steffan Bräckhendarffern am Georgstage des Jahres 1482 gegen Wiederlosung um 30 Pfund regensburger Pfenninge an den bogner Bürger Stefan Schrepelmayr.

Dadurch dass dem Matthaeus von Präckendorf aus der Linie zum Hofe [1]) gegen die an Herzog Albrecht verkaufte eigenthümliche Behausung zu Neunkirchen sammt Zugehör und der Mauth daselbst genannt zu Atzlärn am Dienstag nach Oculi des Jahres 1494 seine Hofmark zu Plaichpach bestätigt wurde, gelangte er auch in diesen Besitz. Natürlich benannte er [2]) sich nach ihr. Sie selbst

---

Peter Prackendarffer, Richter zu Camb, sigelt eine Urkunde vom 9. August 1454. Mon. boic. XXVI. S. 476 und 477.

Aus dem Jahre 1470 werden zwei Urkunden über Verkäufe aufgeführt, welche Peter Prackhendorffer zum Hoff und seine Gemahlin Scolastica in Scharndorff machen.

Am Donnerstage vor Judica des Jahres 1472 sigelt Peter Preckendarffer czum Hoff einen Verkaufsbrief des Friedrich von Cameraw czum Heidstain.

Am Sonntage vor Nicolaus desselben Jahres verkaufen Peter Prackenndorfer zwm Hoff und seine Gattin Scolastica ihren Zehent zn Grauenwysen.

In einer Urkunde vom Mittwoche nach Erhart des Jahres 1477 geschieht lang andauernder Streitigkeiten der Wittwe Amaley Camerawerin mit Peter Bräckenndorffer Erwähnung.

Bei einer Besiglung am Montage nach dem Pfingsttage dieses Jahres erscheint Peter Braeckendarffer zum Hof als Zeuge.

1) Vgl. oben S. 180 mit Note 1, und sodann aus der Note auf S. 177 die Urkunde vom 23. Juli 1487.

2) Am Sonntag nach Andreas des Jahres 1499 verkauft Mathes Bräckenndörffer zue Plaipach und seine Gattin Katherina, Casparn Tanners von Vilspiburg Tochter, eine jährliche ewige Gilt aus ihrem eigenthümlichen Hofe zu Pulling an den viechtacher Bürger Ulrich Ledrer.

Vom Donnerstag sanct Gilgen des Jahres 1513 ist ein Schiedspruch über verschiedene Irrungen zwischen Matheus Preckendorffer zu

vererbte sich nach urkundlichen Belegen [1]) auf seinen Sohn Wolf, und wohl auch auf seinen Enkel Wolf, mit welchem diese Linie der Präckendorfer ausgestorben.

Dass Albrecht von Präckendorf, der Bruder des in Rede gewesenen Matthaeus und Stefan, sich von Loham oder Loheim benannte, entnehmen wir den oben S. 160 mitgetheilten Familienaufzeichnungen. Urkundlich begegnet uns am Mittwoche nach Lambert des Jahres 1531 Albrecht Preckendorffer zw Loheym.

Im Besitze von Frankenoe treffen wir Siegmund von Präckendorf, den Bruder des erwähnten Matthaeus Stefan und Albert, in den bemerkten Familienaufzeichnungen des Dionys von Präckendorf oben S. 164 und 167.

Weiter wissen wir, dass Abt Stefan von Reichenbach am Montage nach Invocavit des Jahres 1541 Hannsen Prackhendorffer zw Hachenperg vnd Sigenstain den bei alten Than gelegenen Hof Arholm mit seiner Zugehör, den er vom Georg Hover zum Lobenstain mit des genannten Lehenherrn Willen erkauft, verliehen.

Plaichpach und dem thumbstaufer Pfleger Heinrich Nothaft von Wernberg auf Runting vorhanden.

Am Samstag vor Quasimodogeniti des Jahres 1529 verkauft Mathews Prägkendorffer zu Plaichpach Güter zu Gemundt Pulling Plaichpach und auf dem Khallenberg gegen Wiederlösung.

1) Am Samstage nach Lucia und Ottilia des Jahres 1536 macht Wolff Präckhndorffer zw Plaichpach, Landrichter zu Viechtach, von seinem Lösungsrechte von Gütern zu Pülling und aufm Kalmberg sammt dem Gütlein zu Helzenperg um 433 fl. rheinisch und 5 Schilling wiener Pfenninge Gebrauch.

Am Sonntag Judica des Jahres 1541 verkauft Wolfganng Präckenndorffer zw Plaichpach, der Zeit Vischmaister zw Lanndshuet, die Paurserbgerechtigkeit auf seinem eigenen Hofe zu Pulling.

An Urkunden vom Donnerstage nach Michaelis des Jahres 1557, Nicolaustage des Jahres 1565, Veitstage des Jahres 1569 sigelt Wolff Prackhendorffer der alte als Grund- oder Hofmarksherr von Plaichpach.

Auch mit dem grossen und kleinen Zehent und drei Gütern zu Wagnern in der muracher Pfarrei ward vom Bisthume Regensburg am 1. Juni 1551 Christof Bräckhendorffer zu Schonnau, am 22. Jänner 1613 Dionisi von Präckendorf der Zeit zw Regenspurg, und am 21. Oktober 1618 dessen Sohn Hanns Thomas von vnd zu Präckhendorf belehnt.

So kennen wir nunmehr bis zum Abgange der Familie von Präckendorf im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts die weitaus grösste Mehrzahl ihrer Glieder in ihrer gegenseitigen Verzweigung, haben theilweise ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen Geschlechtern — wie beispielsweise denen der Erlbeck, Ettlinger, [1]) Flettacher, Mendel, Pelkofer, Pertolzhofer, Prandt — kennen gelernt oder könnten solche noch zu anderen wie etwa zur Familie von Lerchenfeld [2]) oder zu der der Zenger [3]) namhaft machen,

---

1) Vgl. hierüber die Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg XVII S. 449—455.

2) Einer zuvorkommenden Mittheilung seiner Excellenz des Herrn Oberststallmeisters Freiherrn v. Lerchenfeld verdanke ich die Nachricht, dass der meistentheils zu Regensburg weilende und im Jahre 1492 verstorbene Friedrich VI Lerchenfelder — der dritte Sohn des Haimeran II Lerchenfelder und seiner zweiten Hausfrau Apollonia, der Tochter des Jakob Stadeldorfer zum Hag — in kinderloser Ehe mit Magdalena von Präckendorf zum Siegenstein vermählt war, einer Tochter Albrechts von Präckendorf auf Siegenstein Wildenforst und Neuhaus wie seiner Gattin N Forsterin von Wildenforst.

Hiedurch löst sich der Irrthum, dass sie mehrfach als zweite Gattin von Friedrichs jüngstem Bruder Georg I Lerchenfelder von Straubing angeführt wird, welcher nach Friedrichs Tod im Jahre 1492 in den Besitz der niedermünster'schen Lehen zu Schirling gelangte, und am 28. April 1506 starb.

Derselben Quelle verdanke ich die Nachricht, dass sich auf einem Grabsteine der Lerchenfelder im Kreuzgange des regensburger Domes der Todestag der oben S. 162 erwähnten Tochter Anna des Georg von Präckendorf, der Gattin des Hanns Wolf, als Freitag nach Margarethentag des Jahres 1536 eingehauen findet.

3) Am Martinsabende des Jahres 1576 wurde Georg von Präckken-

und haben weiter Kunde von den wichtigsten ihrer Besitzungen, welchen sich allerdings neben anderen noch aus den sogenannten böhmischen Lehen Schlatein beifügen liesse.

Aber nicht allein auf ihren Gütern sehen wir die betreffenden Glieder hausen. Sie ziehen mit ins Feld. Nicht minder sind in Staat und Kirche wie da und dort in den Landes- und in den Gemeindeangelegenheiten diese und jene von ihnen beschäftigt.

Im Kriegsgetümmel begegnen uns mehrere schon frühzeitig. Vor allen sahen wir das älteste uns bekannte Glied der Familie in den Fehden des Grafen Rudolf von Habsburg gegen die Herren von Regensberg, den Bischof von Basel, zwei Grafen von Toggenburg, in den Jahren 1264 bis 1268, und wissen aus seiner eigenen Aufzeichnung [1]) dass er 31 Jahre als Edelknecht in solchem Treiben hinbrachte. Von Stefan [2]) haben wir aus dem Jahre 1355 Kunde, dass er vierthalb Jahre in Kaiser Karls IV Diensten gestanden. Einer alten Aufzeichnung über die am 21. September 1433 gegen die Hussiten gelieferte und gewonnene Schlacht bei Hiltersried [3]) entnehmen wir, dass mit andern Edelleuten Andtere Bröckhdorffer „in den neckhsten gliett an den Panir" gehalten.

Dem stillen und friedlicheren Leben des Ordensstandes gehört bald darauf im Stifte sanct Emmeram Erhart Präckendorfer an, welcher in den nunmehrigen Cod. lat. 14909 der hiesigen Staatsbibliothek von Fol. 7—22 zwei Visitationsaktenstücke von dort aus dem Jahre 1452 in der

---

dorff zum Hachenperg auf Signstain für seinen Schwager Parciphall Zennger neben anderen Verwandten Bürge.

1) Vgl. oben S. 154 und 155.

2) Vgl. oben S. 169.

3) In den Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg XIV. S. 327—330.

Osteroctave dieses Jahres [1]) einschrieb, und welcher bald darauf die Würde eines Abtes des Klosters Münchsmünster bekleidete, in dessen Urkunden wir ihn vom Erhartstage des Jahres 1454 bis zum Donnerstage vor Lichtmess des Jahres 1483 finden.

Die weltlichen Aemter und Würden in welchen wir Präckendorfer finden sind verschiedenartig. Im Jahre 1454 begegnet uns Peter von Präckendorf als Landrichter zu Cham.[2]) Als solcher zu Falkenstein bei Regensburg wird im Jahre 1464 Simon Prackendorfer [3]) aufgeführt. Vom Jahre 1470 an bis jedenfalls in das Jahr 1482 treffen wir Siegmund von Präckendorf als Pfleger zu Ehrenfels [4]) und Richter zu Beratzhausen [5]). Vom Jahre 1503 bis in das Jahr 1512 erscheint urkundlich Matthaeus von Präckendorf als Pfleger von Altenramsberg [6]). Am Montage nach Lucia des

---

1) Die betreffende Bemerkung lautet:

Scriptum per me Erhardum Präckendorffer monachum professum in eodem monasterio in octaua pasche, hora vltima diei eiusdem post conpletorium.

2) Vgl. oben S. 185 in der Note, und das oberbaierische Archiv XXVIII S. 39 zu den Jahren 1444—1466.

3) Im oberbaierischen Archive XXVIII S. 19.

4) Uns liegen Urkunden vom Andreastage des Jahres 1470, vom Donnerstage vor Mathias des Jahres 1474, vom Tage des Apostels Thomas des Jahres 1476, vom Donnerstage sanct Georg des Jahres 1480, vom Philipps- und Jakobsabende des Jahres 1482 vor.

5) Als solcher sigelt er eine Urkunde vom Dienstage vor Lucia des Jahres 1472.

Noch können wir zu ihm anführen: am Freitage vor Sebastian des Jahres 1487 sigelt Sigmund Prackendorffer zu Prackendorff, ytzo wonhaft zu Neuburgk, einen Verkaufsbrief des Christof Satzenhofer zum Frauenstein.

6) Am Dienstage und Mittwoche nach Elisabet wie am Mittwoche nach Katharina des Jahres 1503, ebenso am Samstage nach der 11000 Maid Tag des Jahres 1512 nimmt an Stelle des niederbairischen Viztums Hannsen von Paulstorff der Pfleger zu allten Rambsperg

Jahres 1530 erscheint Lienhart von Präckendorf, Rentmeister zur Weiden, als Kläger in zwei Angelegenheiten vor dem Landgerichte zu Neunburg. Aus den Jahren 1532 bis 1546 kennen wir Hanns von Präckendorf als Kastner und Landschreiber von Burglengenfeld [1]). Um diese Zeit auch finden wir Wolf von Präckendorf im Jahre 1536 als Landrichter zu Viechtach [2]) und im Jahre 1541 als Fischmeister zu Landshut [3]).

Dass sie da und dort ihren Pflichten als Landsassen wie als Gemeindeglieder nachgekommen, auch dafür fehlt es nicht an Belegen.

So finden wir beispielsweise die im Besitze von Hachenberg befindlichen Sprossen des Geschlechtes mehrfach [4]) auf den betreffenden oberpfälzischen Landtagen.

Als Urtheiler des Landgerichtes Neunburg vorm Wald erscheinen in dessen Gerichtsbüchern vom Montage vor Johann dem Täufer des Jahres 1473 bis in das Jahr 1483 Andre Preckendorffer, auch selbst in Prozessen betheiligt; am Montage vor Anton des Jahres 1487 Sigmund und Andre Prackendorffer; am Montage nach Oculi desselben Jahres Simon oder wie wohl wieder zu lesen Sigmund Prackendorfer; am Montage nach Cantate des Jahres 1503 jung Prackendorffer, wohl der Jorg Prackhenndorffer welcher am Montage nach Vocem jocunditatis des Jahres 1506 erwähnt wird; vom Montage nach Georg des Jahres 1515 wie noch in den

---

Mathes Bragkendorffer oder Prägkendorffer zu Plaichpach mehrere Belehnungen zu Nabburg und Schwandorf vor, und empfängt dabei die gewöhnliche Lehenpflicht durch Handgelübde an Eidesstatt.

1) Vgl. S. 183 Note 3.

2) Vgl. den ersten Absatz der Note 1 auf S. 186.

3) Vgl. den zweiten Absatz ebendort.

4) Vgl. oben S. 183 die Noten 3 und 4 und S. 184 die Note 1.

Jahren 1526 und 1539 Leonhart Prackendorffer; am Dienstage nach Vincenz des Jahres 1527 Christoff Prackendorffer.

Aber nicht allein an den Orten wovon bisher die Rede gewesen übten sie diese und jene Wirksamkeit. Die berühmte Reichsstadt Regensburg beherbergte auch Glieder der präckendorfer'schen Familie, und zwar nicht allein vorübergehend, sondern sie nahm bereits im Jahre 1498 den Georg von Präckendorf als Bürger auf, dessen Sohn und Enkel des gleichen Namens Dionys eigene Behausungen in der oberen Bad- und in der Spiegelgasse hatten, und mehr oder weniger in Amt und Würden daselbst lebten. Wenigstens was den ersten Dionys anlangt, haben wir schon in dem im Eingange erwähnten Vortrage [1]) urkundliche Belege über ihn als Mitglied des inneren Rathes und Kammerer von Regensburg vom 1. Februar 1553 bis 15. Juni 1571 beigebracht. Es wäre nicht schwer, weitere Mittheilungen hiezu zu machen. Wir könnten beispielsweise anfügen, dass er Mitglied der Deputation gewesen welche nach dem am 26. Oktober 1576 erfolgten Ableben des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zur Beileidsbezeigung und Beglückwünschung an dessen Sohn Ludwig von der Reichsstadt [2]) nach Amberg gesendet wurde. Auch war er am Schlusse der siebenziger und Anfange der achziger Jahre oberster Kriegsherr zu Regensburg.

Doch wollen wir hierüber uns nicht weiter verbreiten, sondern wenden zum Schlusse unsere Aufmerksamkeit den vier schon im Eingange S. 153 berührten Handschriften zu welche sich dereinst im Besitze der Familie von Präckendorf befanden, beziehungsweise eigentlich dem mit ihr mehr oder weniger eng verknüpften Schicksale der spätestens im

---

1) S. 418 Note 2, und S. 426 mit Note 8.

2) Vgl. Gumpelzhaimer's Geschichte Sagen und Merkwürdigkeiten derselben II. S. 964—966.

Jahre 1268 dem ersten uns bekannten Gliede derselben angehörig gewesenen Pergamenthandschrift des sogenannten Schwabenspiegels, welche wohl bis in das 16. Jahrhundert im unmittelbaren Besitze des Geschlechtes geblieben ist.

Wohl dürfen wir hier zunächst das vorne in ihr befindlich gewesene Gemälde[1]) nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, welches den genannten Edelknecht in ganzer Rüstung vor einem Crucifix mit zum Gebet erhobenen Händen knieend darstellte, welchem gegenüber der Wappenschild der Familie aufgepflanzt ist mit dem aus Goldgrund hervortretenden dunkelbraunen Mohrenkopfe der auf der linken Seite ein weisses langes (wohl Esels-) Ohr trägt, welche Figur auch die Helmzier bildet. Insofern uns nämlich diese bildliche Darstellung auch in der schon berührten Handschrift von des Konrad von Megenberg Werk von den natürlichen Dingen[2]) wiederbegegnet, welche gleichfalls der Familie von Präckendorf gehörte, wahrscheinlich nicht ganz um ein Jahrhundert später, ist wohl hierin ein Gegenstand zu erkennen welcher für unser Geschlecht nicht ohne Bedeutung gewesen. Sollte der Gedanke all zu ferne liegen, dass es nach einem Denkmale gefertigt worden welches ihr Erbbegräbniss zu Neukirchen geschmückt? Hatte es der erste uns bekannte Heinrich von Präckendorf schon lieb gewonnen, das Erscheinen in der anderen Handschrift aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist ein Beweis dafür dass auch spätere Glieder des Geschlechtes eine Anhänglichkeit daran besassen, indem sie ihm in einem ihrer Hausbücher, wofür wir die in Frage stehende Handschrift anzusehen haben, gleich ganz vorne einen hübschen

---

1) Vgl. oben S. 158 und 159.

2) Vgl. ebendort.

Platz angewiesen, in einem ihrer Hausbücher welches nicht allein der Unterhaltung und der geistigen Bildung zu dienen hatte, sondern welchem sie auch Aufzeichnungen über ihr Geschlecht selbst einverleibt haben, wie wir ausführlich gesehen.

Zierte nun die malerische Darstellung des Familienerbstückes wovon wir gesprochen auch beide Handschriften, ihr Schicksal ist nicht das gleiche gewesen. Die zuletzt berührte blieb lange Zeit im unmittelbaren Besitze der Präckendorfer, von welchen ja Dionys noch die bereits oben S. 163—167 mitgetheilten Nachrichten bis zum Jahre 1561 in selbe eingetragen hat, und gelangte wohl erst nach dem Aussterben des Geschlechtes in andere Hände. Was die des sogenannten Schwabenspiegels anlangt, besagt uns der Eintrag in der Papierhandschrift Föringer's [1]), dass sie einmal bereits am 7. Februar 1609 nicht mehr den Präckendorfern sondern einem Herrn A gehörte, auf der anderen Seite aber auch dass sich in ihr das Wappen des regensburger Bürgers und Stadtkammerers Urban Trunkl befunden, von dessen Haus in der oberen Badgasse Nr. 158 wir bereits aus dem Jahre 1513 wissen [2]), welcher selbst urkundlich [3]) mehrfach in den zwanziger und dreissiger Jahren des 16. Jahrhunderts begegnet, dessen beim Verkaufe des Nachbarhauses Nr. 157 im Jahre 1540 als eines Verstorbenen Erwähnung geschieht, in welcher Beziehung wir sogar die genaue Kunde haben [4]) dass er im

---

1) Vgl. den im Eingange bemerkten Vortrag S. 413 und 414.

2) Nach gefälligen Mittheilungen welche uns Herr Primbs aus den regensburgischen Sigelprotokollen gemacht hat.

3) An dem in Note 1 angeführten Orte S. 417.

4) Den „epitaphia in coemeterio nobilium“ bei sanct Emmeram — wozu die Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg III S. 103 verglichen werden mögen — entnehmen

Jahre 1538 als der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes das Zeitliche gesegnet. Also schon ehe Dionys von Präckendorf in die Handschrift des Werkes des Konrad von Megenberg seine Aufzeichnungen eintrug ist die alte Pergamenthandschrift des sogenannten Schwabenspiegels nicht mehr im unmittelbaren Besitze des Geschlechtes. Wie sie nach Regensburg und daselbst in die Hände des Urban Trunkl gelangte, scheint schwer zu bestimmen. Gerade die Einträge aber welche die erstere Handschrift uns über Georg von Präckendorf erhalten hat führen über diese Schwierigkeit hinweg. Dieser verehelichte sich nämlich nach ihnen im Jahre 1498 mit der zu Regensburg wohnenden Agnes Trinkl, der Tochter von weiland Kaiser Friedrichs Rath Konrad Trinkl von Hautzendorf, welcher bereits im Jahre 1490 aus der Welt geschieden, während nach den vorhergehenden Andeutungen Urban Trunkl im Jahre 1538 als der letzte männliche Sprosse dieses Geschlechtes starb, und wir weiter wissen dass des Georg von Präckendorf Gattin oder Wittwe Agnes selbst im Jahre 1553 als die letzte des ganzen Stammes der Trinkl bestattet wurde. So löst sich das Räthsel des Ueberganges vielleicht nicht allein der fraglichen Handschrift sondern am Ende auch des gewiss in hohem Grade werthvollen Tagebuches des ersten uns bekannten Heinrich von Präckendorf über seine Kriegszüge einmal nach Regensburg und weiter in den Besitz des Urban oder wohl der Familie Trinkl oder Trunkl auf nicht unwahrscheinlichem Wege.

Nicht so einfach dagegen die Frage was nach dem Aussterben dieses Geschlechtes aus ihr oder auch am Ende

---

wir zu den Jahren 1465 und 1470 den Tod der Torthea Truncklin und der Barbara Truncklin, wie weiter:

Anno domini MCCCCLXXXX starb der ersam vnd weiss Chunrad Trunkl am pfinstag nach aller heiligen tag.

Anno 1538 starb Vrban Trunckel, der letzt dess geschlechts.

aus ihnen geworden. Am natürlichsten könnte man vielleicht annehmen dass sie nach dem Tode des Urban an Agnes Trunkl beziehungsweise von Präckendorf gelangte, und nach deren Ableben an ihren Sohn Dionys von Präckendorf zu Regensburg, wovon die Rede gewesen. Man möchte dieser Anschauung sich um so mehr hingeben, als einmal an ihn auch die trunkl'sche Behausung in der Badegasse Nr. 158 kam, welche wir weiter im Jahre 1594 im Besitze seiner Erben und im Jahre 1605 in dem seiner Wittwe Magdalena finden, welche selbe im darauf folgenden Jahre verkaufte, und als auf der anderen Seite gerade der erwähnte Dionys von Präckendorf eine Persönlichkeit gewesen welche nicht allein nach Ausweis der von ihr herrührenden Familienaufzeichnungen für ihr Geschlecht nicht gleichgiltig war sondern auch den Sinn für deutsche Rechtsdenkmäler hinreichend dadurch bethätigte dass sie sich den Besitz der herrlich ausgestatteten Pergamenthandschrift des kleinen Kaiserrechtes und des in das Jahr 1405 fallenden Scitum frigraviorum sub Ruperto imperatore [1]) verschafft hat. Wie stattlich musste sich da in der Büchersammlung welche vielleicht manches auserlesene enthalten wovon wir keine oder keine verlässige oder überhaupt nur zufällige Kunde haben, wie von der jetzt zu Gotha [2]) befindlichen Handschrift des Apollonius von Tyrland, neben dem alten Reisbuche aus dem 13. Jahr-

---

1) Vgl. hierüber Endemann in der Einleitung zum Kaiserrechte Nr. 9 S. XXVIII und XXIX.

2) Vgl. Jacobs und Ukert Beiträge zur älteren Litteratur oder Merkwürdigkeiten der herzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Gotha II S. 281—286 und III S. 123—128, woselbst es in Note 1 heisst:

Der Name des früheren Besitzers ist auf der ersten Seite eingeschrieben: Peter von Pregkendorff zu Pregkendorff vnd Hoff. 1420. Ein auf dem Vorsetzblatte gemaltes Wappen ist wahrscheinlich das seinige.

hunderte wie neben dem als Hausbuch dienenden Werke des Konrad von Megenberg wie weiter neben dem vorhin bemerkten deutschen Rechtsbuche der Schatz ausgenommen haben welcher von einem Ahnherren stammte der schon durch die nahe Berührung mit Rüdiger dem Manessen für sich einnimmt und dem eben über dem Kriegshandwerke der edlere Sinn nicht geschwunden! Man könnte weiter vielleicht für die Ansicht welche wir hier vertreten ein gewisses Gewicht darin finden dass die Annahme wohl nicht ungerechtfertigt erscheinen dürfte dass die ältesten der Familienaufzeichnungen welche wir als von Philipp Jakob von Präckendorf, dem Sohne des Dionys, herrührend oben S. 168—171 mitgetheilt haben aller Wahrscheinlichkeit nach nur ihr entnommen sein können. Mag indessen auch dieses Verhältniss wovon wir gesprochen das richtige sein, ihre Jahre in der genannten Familie waren gezählt. Wenigstens am 7. Februar 1609 gehörte sie einem Herrn A wohl zu Regensburg. Indem jede weitere Andeutung über ihn [2]) mangelt, hört natürlich hier die gedeihliche Nachforschung auf, und wäre lediglich für Muthmassungen ein allerdings weiter Spielraum übrig.

Leider berechtigt uns nämlich auch das Schicksal der Handschrift des kleinen Kaiserrechtes zu keinem sicheren Schlusse auf jenes der übrigen. Sie wurde im selben Jahre in welchem die Wittwe des Dionys von Präckendorf ihr Haus verkaufte von ihr für die regensburger Stadtbibliothek [2]) erworben. In ihr befand sie sich noch zur Zeit als Gemeiner

---

1) Vgl. unsern im Eingange erwähnten Vortrag S. 419 und 420.

2) Nach dem Eintrage auf dem dem Vorderdeckel innen aufgeklebten Papierblatte:

Anno 1606

den 28 Aprilis ist ditz Buech in Frauen Magdalena Präckhendorferin Freymarckht pro 2½ fl. in die Steuer erkhaüfft worden.

deren letzten Katalog verfasste. Und erst bei ihrem Uebergange in die Staatsbibliothek nach München im Jahre 1812 gelangte sie mit hieher. Keine Spur findet sich in dem erwähnten Kataloge von der Handschrift des Werkes des Konrad von Megenberg. Sie war daher wohl niemals in die regensburgische Stadtbibliothek gekommen, und gelangte auch nicht mit dieser an ihren jetzigen Standort, sondern war an ihn — ohne dass wir anzugeben wüssten auf welchem Wege — schon so und so viele Jahre früher gerathen. Ebensowenig findet sich in jenem Kataloge eine Andeutung über das alte Reisbuch des Heinrich von Präckendorf oder über seine Pergamenthandschrift des sogenannten Schwabenspiegels. Es scheint daher ziemlich sicher dass weder die eine noch die andere jemals einen Weg in die regensburger Stadtbibliothek gefunden.

Nach allen Seiten erscheint der Versuch von Nachforschungen welche bezüglich beider oder bezüglich der einen oder anderen zu einem einigermassen befriedigenden Ergebnisse zu führen vermöchten als ein trostloser, und sehen wir uns mehr oder weniger auf ein Spiel des Zufalles hingewiesen. So möge es denn — schliessen wir wie vor zwei Monaten — den Männern der Wissenschaft welche hier oder dort hiezu Gelegenheit und Muse haben gefallen, ihr Augenmerk hierauf zu richten.

BIBLIOTH.
K. u. K.
MÜNCHEN